



Wöchentliches Abonnement in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer kleinen Zeile 50 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 30 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 16. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 8. Januar 1890.

Kaiserin Augusta.

Wieder ist unser königliches Haus von einem Todesfall betroffen: die Kaiserin Augusta, die Wittve des Kaisers Wilhelm I., ist ihrem Gemahl nach nicht ganz zwei Jahren in den Tod gefolgt.

Augusta Maria Louise Katharina, die Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großfürstin Maria Paulowna, war am 30. September 1811 geboren. Sie erhielt ihre Erziehung am kunstsinigen Hofe ihres Vaters; ihre Jugendzeit fiel noch in die klassische Periode Weimars, sie hat noch mit Goethe persönlich verkehrt. Am 11. Juni 1829 wurde sie mit dem zweiten Sohne des Königs Friedrich Wilhelm III., dem Prinzen Wilhelm von Preußen, vermählt, mit dem sie durch nahezu 60 Jahre in glücklichster Ehe vereint war. Dieser Ehe entstammten zwei Kinder: der spätere Kaiser Friedrich und Louise, die jetzige Großherzogin von Baden. Im Jahre 1849 nahm die Prinzessin mit ihrem Gemahl, dem Prinzen von Preußen, ihre Residenz in Koblenz, welches seit jener Zeit stets ihr Lieblingsaufenthalt blieb, den sie fast in jedem Jahre wieder aufsuchte. Hier widmete sie sich gänzlich der Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Bestrebungen und der Pflege der Wohltätigkeit.

Dieser Wirksamkeit blieb sie auch als Königin und Kaiserin treu. Sie zog hervorragende Männer der Kunst und Wissenschaft in ihre Nähe, vor Allem aber widmete sie ihre volle Kraft allen Werken der Menschenliebe. Während der Kriege stand die Königin an der Spitze der zahlreichen Vereine für die Pflege der Verwundeten und für die Unterstützung der Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Krieger. Ihr Name ist mit dem von ihr gegründeten Augusta-Hospital in Berlin für immer verknüpft.

Kaiserin Augusta war eine Freundin der Musik, sie war selbst als Componistin thätig. Außer einer Ouvertüre hat sie die Musik zu einem Ballet, sowie mehrere Märsche componirt, von denen einer als Armeemarsch Nr. 102 im Druck erschienen ist.

Seit Jahren war Kaiserin Augusta schwer leidend; es hinderte sie dies nicht, den Pflichten der Repräsentation nachzukommen und nach wie vor an allen wissenschaftlichen und wohltätigen Bestrebungen den regsten Antheil zu nehmen.

Mit der Kaiserin Augusta ist wiederum eine jener Gestalten dahingegangen, in denen sich dem deutschen Volke die große Zeit der Erfüllung seines sehnlichsten Strebens, die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs in neuer Macht und Herrlichkeit, verkörpert.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Jan. [Eine Tischrede des Kultusministers.] Bei der Theodor Fontane-Feier im Englischen Hause zu Berlin hat der Minister von Goltz eine vielbemerkte Tischrede gehalten. Schon daß er die Feier, welche eine sehr erhebliche Anzahl der berühmtesten Repräsentanten des geistigen Lebens der Hauptstadt vereinte, überhaupt mit seiner Gegenwart beehrte, ist mit Genugthuung aufgenommen worden. Wir sind eben recht bescheiden im neuen Deutschen Reich. Aber noch mehr! Der Minister hat seinen Sympathien für die Litteratur und die Welt der Feder einen sehr freundlichen Ausdruck gegeben; er schloß mit dem Wunsche, daß die Berliner Presse und ihre Vereinigung, d. h. der Verein „Presse“, zum Heile der Litteratur und zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes gedeihen möge. Das will immerhin etwas sagen. Denn die deutsche Presse ist durch Anerkennungen von Seiten der officiellen Kreise leider keineswegs verwöhnt worden. In anderen europäischen Staaten, in England, Frankreich, Italien, werden bei jeder Gelegenheit der „siebenten Großmacht“ die gebührenden Ehren erwiesen. Dort besteht ein inniger Zusammenhang zwischen den Ministerien und der öffentlichen Meinung, deren Vertreterin die Tagespresse ist. Kommt es doch sogar häufig genug vor, daß Mitglieder der Cabinete auf der Staffe journalistischer Thätigkeit zu ihrer Stellung emporgestiegen sind. Bei uns in Deutschland dagegen wird in der hohen Beamten-schaft im Allgemeinen die Presse sehr von oben herab angesehen. Selbst ihre Berechtigung wird eigentlich nur insoweit zugegeben, als sie sich mit Haut und Haar in den Dienst der Regierung stellt. Und ein echter und rechter Officiöser kann sogar schätzbare äußere Auszeichnungen erringen; so ein Beneidenswerther bringt es bis zum Commissionsrath und noch weiter bis zum Geheimen. Herr von Goltz aber spricht von der Presse ohne jede Einschränkung. Und wenn seine Worte ehrend für die Presse sind, so ehren sie gleichzeitig ihn selbst, da sie ihn von Neuem als einen einsichtigen, weiblickenden und gebildeten Mann zeigen. Ergesetzt ferner frei heraus, daß die deutsche

Litteratur an der Entwicklung des deutschen Vaterlandes einen gewaltigen Antheil gehabt hat. Ist das nicht eine ganz kleine Kezerei? So ist wirklich nicht, wie uns gewisse gesinnungs-tüchtige Geschichtsschreiber am liebsten einreden möchten, was in neuer Zeit in Deutschland erreicht und geschaffen worden, einzig und allein das Verdienst des Kanzlers? So hat der Geist des deutschen Volkes, wie er sich in seiner Litteratur ausdrückt, reichlich und nach Kräften mitgeholfen an dem großen Werke, es vielleicht vorbereitet und gefördert, bis es zur schönen Erfüllung herangereift? Auch auf dieses Zeugnis aus dem Munde eines Ministers muß heutzutage ausdrücklich hingewiesen werden. Herr von Goltz betont die lebendige Antheilnahme, die er jederzeit der Litteratur und der Presse entgegengebracht habe; das ist gewiß sehr schön und loblich, aber auch bei einem Minister, in dessen Ressort das geistige Leben des Volkes gehört, nicht mehr als billig. Wunderlich sind die Bemerkungen, mit welchen er seine Aeußerungen einleitet. Er sagt: „Es ist schwer, hier in freier Rede die Schwierigkeiten zu erörtern, die heute noch zwischen der Staatsleitung und der modernen Litteratur bestehen. Daß hier ein Punkt liegt, der der Aenderung bedürftig und fähig ist, darüber werden sich die Erfahrenen unter Ihnen nicht täuschen.“ Wir müssen bekennen, daß uns der Rede Sinn dunkel geblieben ist. Was sind das für Beziehungen, welche Staatsleitung und Litteratur mit einander verbinden? Nach welchen Richtungen sollen sie einer Aenderung unterzogen werden? Unseres Erachtens ist es das weitaus Beste, wenn die Beziehungen zwischen der Staatsleitung und der Litteratur möglichst lockere sind, wenn überhaupt zwischen beiden gar keine Beziehungen irgend welcher officieller Natur existiren. Kein anderes Gebiet menschlicher Cultur bedarf so entschieden absolut freier und unabhängiger Entwicklung als die Litteratur; nur bei völlig ungehemmter Entfaltung ihrer Kräfte vermag sie das Höchste für die Menschheit und damit auch für den Staat zu leisten. Es wäre durchaus verfehlt, wenn sich etwa der Staat ihr gegenüber eine Art von Führerrolle anmaßen wollte; er mag sie nur ruhig ihren Weg gehen lassen, der ihr von den vornehmsten Geistern vorgezeichnet wird. Wir wiederholen, daß wir mit den angeführten Sätzen aus Herrn v. Goltzs Rede nichts Rechtes anzufangen wissen und wären deshalb auf eine authentische Interpretation recht gespannt.

Berlin, 6. Januar. [Tages-Chronik.] Das Organ der National-Liberalen, die „Nat.-Lib. Corr.“, schreibt über die Ausweisungsfälle: „Daß diese Befugniß in der Weise, wie sie die Regierungsvorlage verlangt, unter keinen Umständen auf eine Mehrheit im Reichstage zu rechnen hat, steht fest. Von den verschiedenen Ausweisungsvorschlägen, die mehr oder weniger genau formulirt laut geworden sind, ist der Gedanke einer Bewilligung der Ausweisungsbefugniß auf Zeit als dem allgemein anerkannten Bedürfnis einer dauernden Regelung der Angelegenheit zuwiderlaufend aufgegeben worden. Der von den Conservativen in der Commission gemachte Versuch der Construction einer Ausweisungsbefugniß nach vorangegangener gerichtlicher Verurtheilung hat seitens des Ministers Herrfurth eine auf praktische Gesichtspunkte gestützte abschlägige Kritik erfahren, in Folge deren die Antragsteller selbst ihren Vorschlag zurückzogen. Dagegen ist auf Grund des Berichts zu constatiren, daß die von den National-Liberalen angeordnete Uebergangsmäßregel, „die dafür Sorge, daß die Rückkehr der auf Grund des seitherigen Gesetzes Ausgewiesenen nicht sofort und auf ein Mal erfolge“, einer weiteren Erörterung seitens des Ministers nicht unterzogen wurde. Es wird sich bald zeigen müssen, ob in dieser Richtung nicht doch der Weg der Verständigung zu finden ist.“

Aus Saarlouis schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Der bisherige Landrath des Kreises Saarlouis, Dr. Renvers, ist ins Kultusministerium berufen worden. Herr Dr. Renvers war erst seit 1. April 1889 Landrath hieselbst gewesen; vorher war er unter dem jetzigen Unterstaatssekretär Rasse, als derselbe in Erier die Stelle eines Regierungspräsidenten inne hatte, Regierungsdirektor.

In einem Specialfalle ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten der Auffassung entgegengetreten, daß weibliche selbstständige Personen, weil sie als Mitglieder der Schulgemeinde Schulabgaben zu entrichten haben, berechtigt seien, selbst oder durch Stellvertreter an den Wahlen innerhalb der Schulgemeinde Theil zu nehmen. Wenn für gegen-theilige Auffassung die bezüglichen Vorschriften der Kreisordnung vom 13. December 1872 und des Gesetzes vom 14. April 1856 herangezogen werden, so ist übersehen, daß es sich in den behandelten Fällen um die Ausübung eines Stimmrechts handelt, welches an den Grundbesitz geknüpft ist, während für die Stellung innerhalb der Schul-Societäten lediglich die persönliche Beziehung entscheidet.

[Auf Bericht des Staatsministeriums] vom 31. August v. J. ist durch unter dem 14. September ergangene Ordre unter Abänderung derjenigen vom 2. Mai 1853 festgelegt worden, daß die Entschädigung, welche von den eine Dienstwohnung innehabenden Unterbeamten für die Entnahme des zu ihrem eigenen Bedarf erforderlichen Feuerungsmaterials aus den Vorräthen der Behörde an die Staatskasse zu entrichten ist, vom Etatsjahre 1890/91 ab durchweg auf drei und ein halbes Procent des Durchschnittsgehalts der Stelle festgelegt wird.

[Das Seminar für orientalische Sprachen.] Nach dem schon erschienenen „Amtlichen Verzeichniß des Personals und der Studirenden des Seminars für orientalische Sprachen an

der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin“ beträgt die Anzahl der Beamten, Lehrer und Doctoren der Anstalt im Ganzen 17. Unter den 14 Lehrern und Doctoren befinden sich 5 Deutsche: nämlich Prof. Arendt für das Chinesische, Professor Dr. Lange für das Japanische, Dr. Hartmann für das Arabische, Dr. Büttner für das Suaheli und Consul Oppenheim, Privat-lehrer des Spanischen. Die übrigen 9 sind Ausländer: Director des Nordchinesischen ist Knei Lin, des Südchinesischen Van Fei Sching, des Japanischen Tetsuro Inoue, des Hindustani und Persischen Djami Chan Ghori, des Aegyptisch-Arabischen Hassan Tanfif, des Syrisch-Arabischen Amin Muarbes, des Türkischen Johannes Manisradjian, des Suaheli Slein bin Said, und Privatlehrer des Neugriechischen ist S. Mihofakis. Nicht sprachliche Vorlesungen sind „Darstellung der Verträge Chinas mit dem Ausland“ (Professor Arendt), „Ueber Religion und Sitten der Japaner“ (Dr. Lange), „Geographie und neuere Geschichte Nordafrikas mit Ausschluß Aegyptens“ (Professor Hartmann) und „Geographie von Südafrika und Geschichte der Entdeckungen“ (Dr. Büttner). Die Zahl der Studirenden beläuft sich auf 106, darunter 56 Angehörige der juristischen Facultät, Referendare und Assessoren, 23 Mitglieder des Kaufmannstandes und Privatpersonen, 15 von der philosophischen Facultät, Lehrer, Gelehrte und Aerzte, 5 Offiziere, 4 Theologen und 3 Techniker. Die größte Klasse ist die arabische mit 29, dann folgen die chinesische mit 22, die japanische mit 21, die Suaheli mit 17, die türkische mit 15, die hindustani und die persische mit je 1. Von den Offizieren gehören je 2 zur chinesischen und türkischen, 1 ist Mitglied der Suaheli-Klasse. Nun kommen noch hinzu die neugriechische Klasse mit 5 und die spanische mit 4 Schülern, diese mitgerechnet zählt das Seminar 115 Studirende. Die meisten der letzteren stellt Preußen, nämlich 83, wovon 27 allein auf Berlin kommen, auf das übrige Brandenburg 6. Von den anderen Provinzen Preußens steht obenan Schlesien mit 15, es folgen dann die Rheinprovinz mit 8, Preußen mit 7, Sachsen und Hannover mit je 4, Westfalen und Hessen mit je 3, Pommern und Posen mit je 2, Schleswig mit 1. Von den übrigen deutschen Staaten zählen Bayern mit 5, wovon 2 auf die Rheinpalz entfallen, Sachsen mit 4, Anhalt mit 3, Baden und Braunschweig mit je 2, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg, Meiningen, Waldeck, Württemberg, Oldenburg, Hamburg mit je 1, und ist letzteres für die große Handelsstadt schon wenig, so muß man sich noch mehr darüber wundern, daß Bremen garnicht vertreten ist. Vom Ausland haben das russische Reich 4, Belgien 2, Italien und Nordamerika je 1 Studirenden zum orientalischen Seminar geschickt.

[Die Einrichtung von Schulbädern in Berlin.] Die von mehreren Seiten unlängst lebhaft empfohlen worden, findet jetzt eine weniger günstige Beurtheilung in der neuesten Ausgabe des „Wochenbl. f. Baulunde“. Es wird dort unter Bezugnahme auf einen Vortrag des Professor Euler bemerkt, daß die Verhältnisse einer Stadt wie Berlin, in welcher übrigens auch nur ein nicht sehr umfangreicher Versuch gemacht worden, nicht ohne Weiteres auf Berlin übertragbar seien. Welche Last würde die Stadt sich aufbürden, wenn sie plötzlich in allen Gemeindeschulen solche Bäder einrichten sollte. Das Bedürfnis liegt aber auch hier um so weniger vor, als es wohl jetzt schon möglich wäre, in den bestehenden Volksbadeanstalten die Kinder abwechselnd in größeren Trupps zu baden. Eine fernere Befürchtung, die das Blatt ausspricht, ist die, ob nicht durch die Einrichtung derartiger Bäder in den Unterrichtsgebäuden die Aufgaben der Schule vielleicht zu sehr nach der gesundheitspolizeilichen Seite hin zum Nachtheil der pädagogischen Ziele erweitert würden.

[Wegen Vergehens im Amte] stand der Gerichtsvollzieher Hugo Herda vor der I. Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte war von einer Frau Buchwald erlucht worden, gegen eine Schuldnerin derselben die Zwangsvollstreckung zu vollziehen. Da die Sache ziemlich eilig war und nach 6 Uhr Abends erledigt werden mußte, so hatte Frau B. dem Angeklagten zu verstehen gegeben, daß sie ihm, über seine gesetzlichen Gebühren hinaus, noch gern einen Betrag von 10 Mark zahlen wolle und diese Zahlung ist auch wirklich erfolgt. Der Vorgang kam jedoch durch Anzeige eines Unbekannten zur Kenntniß des aufsicht-führenden Richters und es mußte die Anklage gegen den Gerichtsvollzieher erhoben werden, weil § 331 Str.-G.-B. bestimmt: „Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke forbert oder sich verprechen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.“ Der Staatsanwalt brachte 4 Wochen Gefängniß in Vorschlag und der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage.

[Die Erfolge des Zonentarifs auf den ungarischen Staatsbahnen.] Dr. E. Engel hat von der Generaldirection der ungarischen Staatsbahnen die amtlichen Zahlen über die Ergebnisse bis zum 1. December 1889 erhalten und theilt dieselben im „Berl. Tgl.“ mit. Darnach stellen sich die endgiltigen Ergebnisse folgendermaßen:

Die Zahl der verkauften Fahrkarten hatte betragen in den Monaten des Jahres 1888 rund:

August	434 000,
September	427 000,
October	413 000,
November	342 000,

zusammen also: 1 616 000 Stück.

Dagegen betrug die Zahl der verkauften Fahrkarten in denselben Monaten des Jahres 1889 rund:

August	1 112 000, mehr als 1888: 678 000,
September	1 146 000, mehr als 1888: 719 000,
October	1 065 000, mehr als 1888: 652 000,
November	971 000, mehr als 1888: 629 000,

Es sind also verkauft worden vom 1. August bis 30. Novbr. incl. 1888 1 616 000 Fahrkarten, dagegen in denselben Monaten 1889 unter der Herrschaft des Zonentarifs rund 4 300 000! Mithin ist der Reiseverkehr auf den ungarischen Zonentarifs-Eisenbahnen gestiegen um 266 Procent! — Die Zahl der aufgegebenen Gepäckstücke betrug in den genannten vier Monaten 1888 180 067, im Jahre 1889 240 000. Dabei ist zu bemerken, daß die 180 067 Stück aufgegeben wurden zu einer Zeit, als noch die Gepäckfreiheit für je 25 Kilo bestand. Die 240 000 Stück dagegen haben sämmtlich bezahlt werden müssen, denn der Zonentarif kennt keine Gepäckfreiheit. — Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr der vier genannten Monate im Jahre 1888 unter der Herrschaft des abschreckend hohen Kilometertarifs 3 188 641 Fl. Sie stiegen durch den Zonentarif auf 3 784 478 Fl. Die entsprechende Steigerung der Einnahmen aus dem Gepäckverkehr betrug 85 145 Fl., mithin hat der Zonen-

tarif in Ungarn in den ersten vier Monaten seines Bestehens eine Mehreinnahme von insgesamt 680 982 fl. ergeben oder von 20 pCt.

[Gegen schlimme Beschuldigungen entlassener Kellner] hatte sich der Gastwirths-Verband durch den hiesigen Schöffengericht zu vertheidigen, und auch dieser Fall zeigte wieder, welchen Gefahren die Gastwirthschaft ausgesetzt ist, wenn ihnen irgend ein Kellner etwas an Legefliden will. Ein entlassener Kellner, Namens Lefse, hatte durch eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, in welcher er sich auf die Kellner Joppke und Wansa berief, gegen diese eine Anklage wegen Nahrungs-mittel-Verfälschung veranlaßt. Die drei Belastungszeugen hatten auch in dem Vorverfahren so bedenkliche Aussagen gemacht, daß der Beschuldigte darnach fast als ein Haupt-„Bierplaner“ erscheinen mußte. Der Kellner ließ durch seinen Vertheidiger, Dr. Fiebmann, nicht nur eine ganze Anzahl von Kellnern als Entlastungszeugen, sondern auch die Chemiker Dr. Bischoff und Dr. Bein, sowie den Vorsitzenden des Vereins Berliner Gastwirths, Herrn Feuerstein, und den Restaurateur Link als Sachverständigen vorladen. Der Anklage wurde schon durch die Aussagen der Belastungszeugen selbst der Boden entzogen, denn dieselben vermochten nur zu bekunden, daß sie auf Geheiß des Angeklagten die Bierneigen in besondere Gefäße gießen mußten. Der Angeklagte hatte aber die allen Gastwirthern anzuerkennende Vorsicht gebraucht, sofort den Mann vorführen zu können, der ihm diese Reigen zur Essigfabrikation abgekauft. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten aber doch für schuldig, weil derselbe die Möglichkeit gegeben, daß hier und da vielleicht einmal das Bier, welches beim An-sich eines etwas wilden Fasses aus dem Hahn in ein darunter stehendes Bierglas übergelaufen, mit verwendet sein konnte. Der Staatsanwalt hielt auch die Benutzung dieses vollkommen guten Bieres für eine Bier-verfälschung und beantragte 100 Mark Geldbuße event. 20 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof war aber mit dem Dr. Bischoff in dieser Beziehung anderer Meinung; er hielt dafür, daß in allen Punkten die volle Unschuld des Angeklagten erbracht sei und erkannte auf Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse aufgelegt.

[Aus den Geheimnissen der Cognac-Fabrikation] theilt das Reichsgesundheitsamt in seinen amtlichen Nachrichten zwei Fälle mit, welche durch gerichtliche Untersuchungen festgestellt sind. Ein Gastwirth bereite seinen Cognac aus einem Gemisch fälschlichen Spiritus, Rum-Essenz, Zuckerkaffee, Gerbsäure und Auktinctur. Diese Flüssigkeit, welche einen Werth von 30–40 Pf. pro Literflasche darstellte, setzte er seinen Gästen als Cognac vor, die das Getränk häufig beanstanden und schließlich dessen polizeiliche Beschagnahme herbeiführten, was die Verhaftung des Gastwirths wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-gesetz zur Folge hatte. — In einem anderen Falle bereite ein Kaufmann in Lübeck Cognac durch eine Mischung von Spirit, Wasserfarbe, unter Zusatz einer fogenannten Cognac-Essenz, welche von einer Fabrik in Berlin für 6 bis 12 Mark pro Kilo bezogen war. Außerdem war dem Gemisch noch Vanille-Essenz und Zucker zugefügt; im Wesentlichen aber bestand das Gemisch aus einem Theile aus Spirit, zur anderen Hälfte aus Wasser, während die übrigen Bestandtheile nur in sehr geringen Mengen vorhanden waren. So kamen z. B. auf 48 Flaschen des Gemisches ein Pfund Zucker und für 15 Pfennige Vanille-Essenz, außerdem ein kleines Weinglas voll Cognac-Essenz und etwas Couleur. Zwar behauptete der Kaufmann, als die gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden war, er habe dem Gemisch stets eine beträchtliche Menge guten Cognacs zugefügt; allein diese Behauptung wurde durch das Zeugniß des Arbeiters, den er bei seiner Cognac-Fabrikation beschäftigte als unwahr nachgewiesen. Das Gemisch wurde als Cognac für 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf. pro Flasche verkauft. Ein bedeutender Theil dieser Waare diente als Verkaufsmaterial bei den bekannten fliegenden Auktionen. Das Gericht hat auch in diesem Falle der Herstellung von Cognac einen Verstoß gegen das Nahrungs-mittelgesetz erklährt und den Kaufmann mit einer erheblichen Geldstrafe (500 M.) belegt. Außerdem ist die Veröffentlichung des gerichtlichen Strafurtheils durch diejenigen Blätter angeordnet, in denen die Be-straften ihre Fabricate anzupreisen pflegten.

München, 6. Januar. [Angelo Duaglio †.] Gestern Morgens verschied in Folge eines langjährigen Magenleidens, gegen welches er im Herbst vergeblich Genesung in Südtirol gesucht hatte, im 61. Lebens-jahre Herr Angelo Duaglio, Münchens berühmter Hoftheatermaler, ein Künstler von Welt. Die herrlichen Decorationen zu den Separat-vorstellungen König Ludwigs II., welche erst in den letzten Jahren den Münchenern und den staunenden Fremden bekannt wurden, die meisten großartigen modernen Decorationen der Hoftheater in München, Berlin, Wien, Stuttgart, Dresden, Weiningen und vieler Privattheater (Prag, Berlin, St. Gallen) sind Schöpfungen Duaglio's. Er war einst der be-gabteste Mitarbeiter seines Onkels Angelo sen. und seines Vaters Simon und ihm wiederum stand in gleicher Weise sein Sohn Eugen zur Seite, der nun als sein Erbe das weltbekannte Atelier weiter führen wird. In der Familie Duaglio's vererbte sich das malerische Talent bereits seit drit-telb Jahrhunderten, seit Giulio Duaglio, geboren zu Laino am Comersee im Jahre 1601; an den bairischen bzw. kurfürstlichen Hof kam die Familie unter Karl Theodor (erst nach Mannheim, dann hierher nach München) und seitdem hat sich der Name stets im alten Glanze erhalten.

Österreich-Ungarn.

Wien, 6. Januar. [Ueber die Ausgleichs-Conferenzen] gehen der „Böh.“ folgende Nachrichten zu: Die zweite Sitzung der Ausgleichs-Conferenz begann gestern um 2 Uhr Nachmittags. Auch diesmal waren die Minister: Graf Schönborn, Dr. v. Gautsch, Marquis de Bacquehem und Baron Praza anwesend. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde ein (bereits telegraphisch gemeldetes) knapp

gefaßtes Communiqué ausgegeben. Als Redacteur der Conferenz-Communiqués wird Dr. Mattusch bezeichnet, dem, wie es heißt, die Funktionen eines Schriftführers der Conferenz übertragen worden sind. Um halb 6 Uhr fanden sich die Minister und Delegirten zu dem Diner ein, das Graf Taaffe der Ausgleichs-Conferenz zu Ehren bei Sacher gab. Die Sitzordnung war diesmal nicht dieselbe, wie bei der Conferenz; während bei dieser die deutschen Delegirten den czechi-schen gegenüber gesessen, saßen die Herren hier zwanglos unterein-ander; neben dem Fürsten Lobkowitz saß Herr v. Plener, neben dem Fürsten Schönburg Dr. Kieger. Während des Diners wurden politische Gespräche nicht geführt. Das Diner währte bis 8 Uhr. — Heute Vormittag kamen die deutschen Delegirten bei Dr. v. Plener zusammen, die czechischen hatten eine Berathung im Präsidialbureau Zeitammers im Abgeordnetenhaus. — Heute Nachmittag um 2 Uhr begann die 3. Conferenzsitzung; dieselbe währte bis 1/2 5 Uhr; in derselben wurden Schulangelegenheiten berathen. Auch bezüglich des Verlaufs der heutigen Sitzung wird von beiden Seiten Geheimhaltung bewahrt, soviel aber kann immerhin gesagt werden, daß auch nach dieser dritten Sitzung das Urtheil von beiden Seiten dahin geht, daß die Conferenzen nicht aussichtslos sind. Die nächste Sitzung findet morgen Dienstag um 2 Uhr Nachmittags statt. — Um 6 Uhr begann das Diner beim Kaiser. Anwesend waren: Ministerpräsident Graf Taaffe, Graf Schönborn, Baron Praza, Dr. von Gautsch, Marquis von Bacquehem, sämtliche Dele-girte, sodann der Obersthofmeister Graf Wolfenstein, General-Major von Voltrau und der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Schaffgotsch. Nach aufgehobenem Diner hielt der Kaiser Cercle. Am längsten sprach der Monarch mit Dr. v. Plener, mit welchem die Unterredung fast zwanzig Minuten währte, auch mit Dr. Schmeykal hatte der Kaiser ein sehr langes Gespräch; ebenso wurden die Herren Dr. Hallwich, Baron Scharschmid, Dr. Schlesinger und Fürst Schönburg mit längeren Ansprachen beehrt. Der Kaiser sprach auch mit jedem Einzelnen der czechischen Delegirten, doch fiel es auf, daß diese Unterredungen weit kürzer waren als die mit den deutschen Delegirten. Gegenüber jedem der Delegirten sprach der Kaiser die Hoffnung und Zuversicht aus das Gelingen des Ausgleiches aus; der Kaiser sprach ferner mit jedem Delegirten über die Sprachenfrage, immer andere Punkte derselben berührend. Mit Dr. Hallwich sprach der Kaiser auch über die handelspolitische Frage. Nach dem Hofdiner verfügten sich alle Delegirte und Minister in das Adelscasino, dessen Präsident Fürst Schönburg ist, der den Herren dort ein Souper gab.

Frankreich.

L. Paris, 4. Januar. [Die Schulen von Paris.] Der Gemeinderath Lavy war von der Municipalität beauftragt worden, einen Bericht über die Pariser Schulen mit besonderer Berücksichtigung der Fortschritte auszuarbeiten, welche seit 1878 erzielt wurden. Eigentlich war dieser Bericht dazu bestimmt, den Kammern vor der Berathung des Unterrichtsbudgets mitgetheilt zu werden. Allein da das Budget ausnahmsweise rechtzeitig erörtert und beschlossen wurde, so kam Herr Lavy mit seiner Arbeit, die er erst kürzlich vollendete, zu spät, läßt sie aber dennoch als lehrreiches Document im Druck erscheinen. Der Verfasser der Schrift ist ein ehemaliger Schullehrer und ein sanfter Revolutionär. So erklärt es sich, daß er alle Be-strebungen der dritten Republik im Schulwesen auf die Geise von 3. und 4. September 1791 und zutändige Beschlüsse des Convents zurückführt. Seinen statistischen Aufstellungen entnehmen wir folgende Angaben: Gegen Ende des Kaiserreichs besaß Paris 96 Kleinkinderschulen, 127 Primarschulen für Knaben und 129 für Mädchen; im Jahre 1889 beläuft sich die Zahl der Kleinkinderschulen (Ecoles maternelles) auf 129, die der Primarschulen für Knaben auf 194, für Mädchen 176. Mit den Schulanstalten und Klassen ist selbstverständlich auch das Personal gewachsen: die Kleinkinderschulen haben 129 Vorsteherinnen und 329 Lehrerinnen, die Knabenschulen 194 Vorsteher und 1332 Lehrer, die Mädchenschulen neben 176 Vorsteherinnen 1269 Leh-re-rinnen. Im Jahre 1870 gab es in Paris nur folgende städtische Colleges (die Lycées sind Staatsanstalten): die Colleges Rollin und Chaptal und die Ecole Turgot und Colbert, welche letzteren dem Begriffe von Realschulen entsprachen. Seitdem sind fünf neue Mittelschulen dieser Art gegründet worden: 3 für Knaben und 2 für Mädchen, welchen sich fünf weibliche Gewerbeschulen anschließen. — Die Mädchen-Lycées Pénelon, Racine u. a. sind Staatsschulen. Die Gehälter des Lehrpersonals sind stark aufgebessert worden. Die Vorsteher der Primarschulen, die früher ein Minimum von 2500 und ein Maximum von 3500 Franken hatten, beziehen jetzt von 4100 bis 5300 Franken, die Vorsteherinnen statt 2300 bis 3550

Frankreich. 2900 bis 4550. Die Primarlehrer hatten früher 1700 bis 2400, jetzt 2100 bis 3600, die Lehrerinnen früher 1500 bis 2100, jetzt 1900 bis 3100 u. s. w. Das städtische Budget wirt für 1889 ordentliche Ausgaben in Höhe von 24 724 403 Franken aus, während 1871 das Schulwesen nur 9 600 896 Franken er-heischte. Neben dieser Crediterhöhung um mehr als 15 Millionen per Jahr wurden von 1871 bis 1877 außerordentliche Ausgaben bis zu 34 Millionen dem Schulwesen gewidmet.

Russland.

Petersburg, 3. Januar. [Dem officiellen Organ des Kriegsministeriums, dem „Ruski Invalid“, ist, wie der „Zeff. Ztg.“ geschrieben wird, vor ungefähr einer Woche ein ganz ungeheuerliches Malheur passiert. Am 24. December v. J. fand bekanntlich in der Michael-Manège eine Parade statt, an welcher außer dem finn-ländischen Leibgarderegiment auch ein combinirter Zug des Leibgarde-regiments Wolhynien, welches mit dem ersten Truppentheile an demselben Tage sein Regimentsfest feierte, Theil nahm. Ebenso bekannt ist es auch, daß zu dieser Feier der Kaiser als auch die Kaiserin erwartet wurden, daß aber statt dessen ein Telegramm aus Gatschina eintraf, in welchem der Kaiser sein Bedauern darüber aus-sprach, daß er eines Unwohlseins wegen am Erscheinen verhindert sei. Auch die Kaiserin war auf der Parade nicht anwesend, sondern sie fuhr direct vom Bahnhofe ins Antischkopalais, um sich an dem da-jelbst nach der Parade stattfindenden Festfrühstück zu betheiligen. Der officiellen „Regierungsbote“ brachte am anderen Tage, also am 25. De-cember v. J., einen genauen Bericht über die Parade, in welchem auch alle obigen Einzelheiten wiedergegeben wurden. Gleichzeitig aber erschien auch in dem ebenso officiellen „Ruski Invalid“ ein anderer Bericht, in welchem sich folgende verblüffende Stellen vorfinden:

Am 12. December (a. St.), um 12 Uhr Mittags, fand in der Manège des Ingenieurpalais im Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers die Kirchenparade des finn-ländischen Leibgarde-Regiments und eines Zuges des Leibgarde-Regiments Wolhynien bei Gelegenheit ihrer Regimentsfeier statt. . . . Um 12 Uhr trafen Ihre Majestäten und der Großfürst-Thronfolger in der Manège ein. Se. Majestät der Kaiser geruhte, die Truppentheile abzugeben, sie zu begrüßen und sie zum Gite zu beglück-wünschen. . . . Die Truppentheile zogen zwei Mal im Parademarsch vorüber, wobei sie beide Mal des Allerhöchsten Lobes ge-würdigt wurden. Nachdem Se. Majestät die sich Vorstellenden begrüßt hatte, geruhte er abermals die Truppentheile abzugeben und sprach hierbei den Gemeinen und Offizieren seinen Dank aus. . . .

Als dem Großfürsten Wladimir dieser Bericht zu Gesicht kam, soll er sofort zu seinem kranken Bruder nach Gatschina geeilt und denselben mit den Worten begrüßt haben: „Das ist aber doch zu komisch! wir alle bilden uns ein, Du seist krank. Statt dessen bist Du auf der gestrigen Parade anwesend gewesen, ohne daß — was das Tollste ist — wir Dich bemerkt haben.“ — Als der Kaiser hierauf in den Bericht des „Ruski Invalid“ Einsicht genommen, soll er nun wohl zwar gelächelt haben, trotzdem dürfte aber der Ruski, welcher dem Haupt-Redacteur der officiellen Zeitung, dem General-Leutnant Kawrentjew zu Theil geworden ist, nichts weniger als scherzhaft gewesen sein. Der Kriegsminister Wagnowski aber erhielt von allen hier anwesenden Großfürsten die in Rede stehende Nummer des „Invalid“ mit dem roth angezeichneten unglücklichen Bericht zugeandt.

Warschau, 5. Jan. [Ausweisungen.] Die hiesige Polizei veröffentlicht nach längerer Zeit wieder einmal ein Verzeichniß von Ausländern, welche für immer aus Polen und Russland ausgewiesen werden. Es sind 70, darunter 17 Preußen, 31 Oesterreicher, 3 Griechen, 6 Türken, 4 Franzosen und 9 Perser.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 7. Januar.

In einer heute Abend abgehaltenen Sitzung der hygienischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur gelangte das Auftreten der Influenza in Breslau zu eingehender Er-örterung. Mit Recht wurde im Verlaufe der Verhandlungen darauf hingewiesen, daß der Mangel sicherer, von maßgebender Seite in die Öffentlichkeit gebrachter Mittheilungen über die Epidemie zu den seltsamsten Auffassungen in den weitesten Kreisen geführt habe, daß es deshalb, wie in anderen Epidemien, geboten sei, durch sachverständige, aus zuverlässigster Quelle stammende Nachrichten das Publikum aufzuklären und zu beruhigen. Daß dazu kaum eine Instanz so befähigt und geeignet ist, wie gerade die hygienische Section, liegt auf der Hand. Wir halten es darum für geboten, die Auf-

Wiener Plaudereien.

Wien, 5. Januar.

(Rudolf von Waldheim †. — Dr. Benedict Schulz, der Arzt Hebbels †. — Krippe im Künstlerhause.)

Ein großes Sterben raubt uns in Oesterreich die Trefflichsten und Arbeitsamsten. Noch sind die Nachrufe für Anzengruber und Förster kaum verhallt und schon kommt aus Prag die Trauertunde, von dem Tode des ersten „Cavaliers des Reiches“, des Präsidenten des Bürgerministeriums, Fürsten Carlos Auersperg.

Und zugleich trifft die Todesnachricht von Rudolf von Waldheim ein, einem Manne, der sich hochverdient gemacht um die Ent-wicklung des heimischen Buchdrucker- und Kunstgewerbes. Waldheim hat seit einem Menschenalter die Technik des Holzschnittes hier zu Lande zu ungetheilten Ehren gebracht. Er hat als Herausgeber der „Bau-Zeitung“ sich Verdienste erworben um die Hebung der Architektur, als Verleger des Witzblattes „Figaro“ Carl Sitter, Elmar und Anzengruber, Laufberger, Leopold Müller, Ernst Juch und Hans Schließmann in seine Kreise gezogen; nicht als habgieriger oder auch nur vorwiegend auf seinen Vortheil bedachter Principal, sondern als wirklicher Patriarch seiner Leute. Er ließ es sich nicht genügen, seinen Angestellten feste Gehalte aus-zubezahlen; er dachte immer daran, ihnen Nebenverdienste zu ver-schaffen, und wenn Schicksalschläge sie aus dem Kreise der Lebenden und Sterbenden rissen, trat er, als könne das nicht anders sein, wie ein Wohltäter auf.

An Elmar und Sitter hat er bei Lebzeiten gehandelt wie ein Bruder, nach dem Tode an ihren Hinterbliebenen wie ein Vater. Ludwig Anzengruber, der schwer zu Gewinnende, sprach von Waldheim stets mit besonderer Wärme, und obwohl die Verhältnisse des Dichters, Dank den wachsenden Einnahmen aus seinen Theater-stücken, auch für die Kleinen sich nicht hoffnungslos anließen, hielt es Herr v. Waldheim für geboten, von seinem Krankenlager in Abbazia aus dafür zu sorgen, daß die so vorzeitig eines solchen Vaters be-raubten Kinder diesmal einen Weihnachtsbaum erhielten, größer, prächtiger, mit Gaben reicher geschmückt, als irgend je vorher.

In seinem Privatleben ein Patriarch, war Waldheim als Kaufherr gewillt, die Dinge in großem Stil zu behandeln. Schon in den fünfziger Jahren setzte er alles daran, den Wienern eine Illustrierte

Zeitung zu verschaffen, an welcher die ersten heimischen Zeichner und Schriftsteller mitwirkten. Die Enggherzigkeit unserer Censur, die Beschränktheit der hiesigen Preisverhältnisse ersetzten das Unternehmen im ersten Aufblühen.

Das Hauptgeschäft Waldheims war der Eisenbahn-Anzeiger „Conducteur“: ein wohlgeleitetes Gegenstück des „Hendels“. In 150 000 Exemplaren verbreitet war auch der „Wiener Bote“, ein liberales Kalenderunternehmen, dessen Herausgeber Elmar und Anzen-gruber waren.

Daneben fand Waldheim Zeit, in Kärnten, am Willstätter-See ein Willen-Biertel zu schaffen, als dessen Gäste Leopold Müller, Anzengruber, Thimig, Storch, kurzum die ersten Künstler und Männer unseres Wien sich gern und oft einfanden. Außerdem war Waldheim Obmann des Kunstgewerbe-Vereins, als dessen geistiges Haupt er sich viele Verdienste um die Entwicklung unserer Kunst-Industrie erworb.

Leute seines Schlages werden schwer vermisst und schwer ersetzt. Wohl wird die weitberühmte Xylographische Anstalt Waldheims unter der Leitung seines Sohnes und des tüchtigen, allen Vertrauens werthen Procuristen Jacobsen weiter fort bestehen, ebenso das Witzblatt „Figaro“, der „Conducteur“ und all die anderen lebensfähigen Schöpfungen des Verewigten. Ein Waldheim aber, so energisch und dabei so milde, so weitsichtig und zarischend, wird schwerlich so oder so bald wiederkehren. Waldheim trankelte seit Jahren. Athem-be-schwerden trieben ihn nach dem Süden, und dort ereilte ihn ein vorzeitiges Ende. Vor wenigen Tagen noch hatte er brieflich in liebenswürdigster Weise seine Bereitwilligkeit erklärt, in ein Anzen-gruber-Suratorium einzutreten, einen Freundes- und Familien-rath, welcher sich die Ordnung der literarischen und Privatangelegen-heiten, die Errichtung eines Grabdenkmals u. s. zur Pflicht gemacht. Nun wird ihm selbst ein Ehrengrob bereitet! — Vorbei! —

An demselben Tage mit Waldheim verschied auch Dr. Benedict Schulz nach langjährigem, schweren Leiden. Schulz wird in der Ge-schichte der Wiener Gesellschaft stets genannt werden müssen als einer der nächsten Freunde Hebbels, dessen Berichte aus dem Sterbe-zimmer des Dichters unseres Wissens in Emil Ruhs monumentaler Hebbel-Biographie verbundene Beachtung gefunden haben. Schulz war nicht minder nahe mit Mosenthal und seinem Kreise befreundet. In dem gastlichen Heim des wohlbegüterten Arztes gaben sich die

ersten Wiener Künstler, Sonnenthal, Gustav Walter, Louise Dußmann, Lewinsky, Stedlheim. Brahms und Goldmark, Doozt und Saar waren hier so häufig zu finden, wie Gelehrte vom Range Sickers und Villroths. Man hörte da die beste Schubert'sche Musik in bester, intimster Wiedergabe. Es war ein Wiener Salon, der nun schon seit Jahren stiller geworden, noch immer aber nicht völlig abgeschlossen war. Als man im Frühjahr 1889 im Burgtheater zum ersten Male Hebbels „Gyges und sein Ring“ aufführte, sahen wir in einer Parterreloge den vom Tode ge-zeichneten Dr. Schulz, ihm gegenüber in einer 1. Rang-Loge die Wittve Hebbels, Christine Engghaus, mit ihrer Tochter Kajzel und ihren Enkelinnen. Und Schulz freute sich des Erfolges des tobtren Freundes noch von Herzen. Nun schläft auch er den ewigen Schlaf. —

Wir wollen nicht mit so traurigen Meldungen schließen. In unserem Künstlerhause ist seit Weihnachten, von der Hand trefflicher Maler gestellt und gezeichnet, eine große Krippe zu schauen, die Kindern und Erwachsenen schon manchen erhebenden Eindruck be-reitet hat. Es ist ein würdiges Schaustück, voll Stimmung und innerer Weihe, wohl geschaffen, über zeitweilige Influenza- und tiefere Verstimmungen hinauszugehen. E.

Pariser Blumen.

Wie gemacht! ist eine der höchsten Anerkennungen, welche das große Publikum den regelmäßigsten und in ihrer Regelmäßigkeit schönsten Schöpfungen der formen- und farbenreichen Flora zuertheilt. Andererseits aber ist es der höchste Triumph der Kunst, die Pflanzen täuschend naturgetreu zu copiren, so naturgetreu, daß nicht nur der flüchtige Beschauer Wirklichkeit zu sehen glaubt, sondern selbst der Blüthenkenner verblüfft steht. Unübertroffen in dieser Ueberlistung der Natur waren die Leistungen, welche der Blumensaal der diesjäh-rigen Pariser Ausstellung bot. Wir müssen hier gleich vorausschicken, daß sich in diesem Saale nicht die Fabrikanten billiger Exportwaare, sondern die wirklichen arbeitenden Künstlerinnen ihr Stelldichein ge-gaben hatten.

Tausende von Besuchern, welche die Schönschönheiten und der Rärm der Weltstadt ermüdet hatten, suchten in steter Abwechslung den Blumensaal auf, um auf seinen Schönheiten das Auge aus-

merksamkeit des Publikums auf die heutigen Verhandlungen zu lenken. Der Verlauf der Sitzung gestaltete sich so, daß nach einem geschäftlichen Exkurs des Herrn Sanitätsrath Dr. Jacoby über die früheren Epidemien, Herr Sanitätsrath Dr. Schmeidler in einem eingehenden Referate das Auftreten der Influenza bei uns in Breslau behandelte. Daß wir zur Zeit eine Influenza-Epidemie von erheblicher Ausbreitung haben, ist zweifellos und wurde übereinstimmend zugegeben. Strittig war nur der Zeitpunkt des Beginns, welcher von den Einen in die Zeit der Weihnachtsfeiertage, von Anderen in eine frühere Periode verlegt wird. Dementsprechend ergaben sich im Verlaufe der Verhandlungen Differenzen in den Anschauungen darüber, ob wir den Culminationspunkt der Epidemie schon erreicht haben oder erst im Anfang resp. in einer früheren Phase der Entwicklung stehen. Eine Entscheidung darüber kann natürlich erst die Erfahrung der nächsten Tage geben. Herr Dr. Schmeidler hob hervor, daß in den letzten 14 Tagen die Epidemie eine solche Ausbreitung gewonnen habe, daß die Anzahl der Erkrankungen sich innerhalb dieser Zeit etwa um das 6- bis 8-fache vermehrt habe, es gebe wohl keinen Haushalt, in dem nicht wenigstens ein Fall von Influenza vorgekommen sei. Uebereinstimmend mit den an anderen Orten gewonnenen Erfahrungen wurde der durchaus gutartige Charakter der Krankheit betont. Die Breslauer Epidemie scheint auch die früher schon, besonders auch von Biermer aufgestellte Behauptung zu bestätigen, daß der Gefahr der Erkrankung besonders diejenigen Individuen, welche sich viel im Freien aufhalten, ausgesetzt sind. Aus diesem Grunde sind auch Kinder, welche in der kälteren Jahreszeit sich vorwiegend im Zimmer aufhalten, hier wie anderwärts, weniger betroffen, wie neben den Erfahrungen aus der Privatpraxis die in den hiesigen größeren Polikliniken für kranke Kinder gewonnenen Erfahrungen beweisen. Die Möglichkeit der Contagiosität ist nach Ansicht des Referenten nicht von der Hand zu weisen. Von besonderem Interesse waren in der sich an den Vortrag anschließenden Discussion die Ausführungen des Herrn Corps-Generalarztes Dr. Strube, welcher die in seinem Dienstbereiche gemachten Beobachtungen mittheilte. Nach seinen Erfahrungen muß der Termin des Beginnes der Epidemie noch in den Anfang des vergangenen Monats verlegt werden. Die im Bereiche des VI. Armeecorps gemeldeten Fälle reichen etwa bis zum 10. Decr. zurück. Bis Ende December waren 162 Mann, also noch nicht 1 pSt. der Kopfzahl des Armeecorps, angezielt; bis zum heutigen Tage ist die Anzahl der Erkrankungen auf 462, also etwa 1,7 pSt., gestiegen. Indessen ist nach der Uebersetzung des Herrn Corps-Generalarztes der Höhepunkt der Epidemie noch nicht erreicht. In Breslau wurden die ersten Fälle im Bürgerwerder beobachtet, während die Kasernen am Stadigraben und in Kleinburg noch unbetheiligt sind. Aus den weiteren Ausführungen heben wir noch hervor, daß die beim Militär vorgekommenen Fälle durchweg leicht sind, auch ohne Behandlung rasch ablaufen und meist erst in der Convalescenzphase genommen werden. Aus dem schnellen Ablauf der Erkrankung erklärt sich ebenso wohl auch die Thatsache, daß in den Hospitälern relativ wenig Fälle von Influenza sich befinden. So sind im Allerheiligen-Hospital bisher, ungeachtet einer auffallenden Steigerung der Zahl der Angenommenen überhaupt, nicht mehr als ca. 50 Fälle von Influenza beobachtet worden. Einen wichtigen Beitrag zur Beurtheilung der Ausbreitung der Epidemie gab Herr Stadtrath Dr. Steuer, welcher die bis heute gewonnenen Ergebnisse einer von ihm in den städtischen Schulen angestellten Enquete mittheilte. Nach den aus etwa 30 Schulen eingegangenen Berichten sind von 13 650 Kindern ca. 600, also etwa 4,4 pSt., von dem Lehrpersonal 31 = 8—9 pSt. erkrankt.

Ueber die im städtischen Arbeitshaufe gemachten Beobachtungen berichtete der Arzt desselben, Herr Dr. Töply, welcher besonders darauf hinwies, daß die außerhalb der Anstalt im Freien thätigen Männer in großer Zahl erkrankten, während die lediglich im Hause beschäftigten Weiber von der Krankheit verschont blieben. Dieser Thatsache entsprechen auch ähnliche, an dem Material der Krankenkassen gewonnene Beobachtungen, während von anderer Seite auf Grund entgegengelegter an ähnlichem Material gemachter Erfahrungen widersprochen wurde. Der Director des städtischen Amtes, Hr. Dr. Reefe, wies auf die auffallende Zunahme der Mortalität, besonders der Erkrankungen der Athmungsorgane, während der letzten Wochen, etwa seit dem 19. December, hin und betonte das übereinstimmende Verhalten an anderen Orten, wie in Berlin und Wien, wo die Sterblichkeit beinahe die doppelte Höhe der in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres erreichten Zahlen erreichte. In Breslau sind zwei Todesfälle an Influenza bisher zur Anzeige gelangt; in beiden Fällen lagen aber Complicationen vor, welche vielleicht ganz unabhängig von der Influenza, für sich zum tödtlichen Ausgang führen konnten. Ein Anlaß, des-

ruhen zu lassen von dem bunten Gewirr des Kaleidoskops auf dem Marksfelde. Würdig und dabei fast zauberpast schon war der große Saal ausgestattet; Künstler von Beruf hatten ihr volles Können und Geschick aufgebieten, Neues und Originelles als Ersatz dafür zu bieten, daß sie nicht Schöneres schaffen konnten als diese Blumenpracht.

Jeder Schrant fast war eine Gesamtanstellung für sich allein, in welcher das suchende Auge immer neue Schönheiten entdeckte. Hier volle Sträuße entzückend schöner Nelken in treuer Formenwiedergabe der fast plgenden Blüten und in den herrlichen Farbenschatzungen dieser bunten Gartenliebhaber, dort ein Körbchen scheinbar eben geschnittener dichttraubiger Fliederblüthen, in allen Varianten vom schneigen Weiß bis zum fatten Eila, schwer über den Korb herabhängend, da reiche Büsche Goldregen, weißer Azaleen, Pfirsich- und Mandelblüthen, strauchblumiger Oleander neben zarten Narzissen und feif stolzen Gladiolen. In Naturwahrheit kunstvoll locker zusammengefaßte Feldblumensträuße, in all' der Zartheit und Hausfrische des Sommergolds neben einer breit ausladenden Schale schön gelber Marigold-Nelken, deren Farbensucht von lila Fliederblüthen und sternstrahligen rosa Gieskraut gehoben wird. Königin Rose war auch in der Kunstwelt Herrschende geblieben und besonders ein Schrant bot thatfächliche Rosen-Kunstwerke in der vollsten Bedeutung des Wortes. Zahllose Sorten waren hier individuell getreu copirt, von der schönen alten Gloire de Dijon bis zur rosa-atlas strahlenden Riesenblüthe der La France-Sorte, von der halbvergeffenen weißen Brautrose unserer Gärten bis zur gluthrothen Theroose Francis Bennett — dem als 20 000 Mark-Rose berühmt gewordenen Züchtungs-Triumphe der letzten Jahre — von der faustgroßen Marshall-Nelke bis zur zarten Hermosa, von der stolzen Remontantrose zum einfach-zierlichen Hedenroschen, vom Triumphe de l'exposition zum verschämten Dornenroschen waren sie alle, alle vorhanden, und keine Blüthe nach der Schablone gepreßt, sondern jedes Blättchen in einzelner Ausführung naturwahr und ewig schön. Hier konnte man aus vollem Schauen die Thätigkeit der Künstlerin bewundern, welche den Rosenkorn in allen Stufen der Entwicklung gebildet hatte. Hier blüht eine Prachtblüthe oben auseinander, zum Theil liegen die Einzelblättchen schon am Boden, hier öffnet sich soeben die volle Knospe dem begrüßenden Lichtstrahl, da hängt ein vom Spätkrost getroffenes fterbendes Blüthen matt herab, nur an einer Seite noch

halb an dem gutartigen Charakter der Epidemie zu zweifeln, liegt durchaus nicht vor.

Am Schluß der Sitzung trat die Versammlung noch in die Beratung einiger von Herrn Dr. Simon gestellten Anträge, welche die Gewinnung einer Statistik der Breslauer Influenza-Epidemie zum Zwecke hatten, ein und beschloß, die Secretäre der Section im Verein mit dem Antragsteller und dem Herrn Director des statistischen Bureau die Ausführung dieser Anträge zu überlassen.

* **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Donnerstag, 9. Januar, findet im Museum, Eingang Westseite, eine Versammlung statt, in welcher der Vereinsvorsitzende, Kgl. Baurath und Director Lübecke über „die Preisbewerbung um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin“ einen Vortrag halten wird.

* **Der Oberlandesgerichtspräsident, Wirkliche Geheime Oberjustizrath von Kunowski** begiebt sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Kaiser.

* **Die Predigt, welche** Probst Dr. Treblin am ersten Weihnachtst-Feiertage 1889 gehalten hat, ist im Druck erschienen.

* **Das Hospital der Barmherzigen Brüder** veröffentlicht den Jahresbericht für 1889, welchem wir folgendes entnehmen: Von den im Laufe des vergangenen Jahres verpflegten 3521 Kranken gehörten 1713 der katholischen, 1805 der evangelischen und 3 der jüdischen Religion an. Von diesen sind 2914 als genesen, 156 als erleichtert und 66 als ungeneigt entlassen worden. In der Kur verblieben 228 Kranke; gestorben sind 157 Personen. Von den Aufgenommenen waren 762 aus Breslau, 2467 aus der Provinz Schlesien, 54 aus den übrigen Provinzen, 3 aus Bayern, 1 aus Dänemark, 1 aus Italien, 12 aus Oesterreich, 3 aus Rußland, 4 aus dem Königreich Sachsen und 3 aus Württemberg; 1189 waren Arbeiter, 67 Beamte, 695 Diensthöten, 42 Geistliche bezw. Ordenspersonen, 5 Gelehrte, 722 Handelsleute, 82 Kaufleute, 354 Kinder, 5 Künstler, 100 Landwirthe, 4 Offiziere, 12 Rentiers, 17 Studierende und 16 Personen ohne bestimmten Beruf. — Zur Vornahme von Zahn-Extractionen, zum Berbande und behufs Einholung ärztlichen Rathes fanden sich täglich 80 bis 90 Personen ein. — In Neustadt OS. wurden im Jahre 1889 848, in Bülhowitz OS. 845, in Frankenstein 656, in Steinau a. d. B. 700 und in Bogutschütz OS. 948 Kranke aufgenommen.

* **Radfahrerk.** Infolge der immer mehr unter seinen Mitgliedern sich verbreitenden Influenza zieht sich der L. Breslauer Radfahrerverein genöthigt, das diesjährige Gala-Radfahrerk, welches für den 11. Januar in Aussicht genommen war, trotz der schon getroffenen umfangreichen Vorbereitungen und der damit verbundenen erheblichen Unkosten ausfallen zu lassen.

* **Im Weberbauer'schen Locale** herrscht jetzt reges Leben. Viele Hände sind dort mit der Aufstellung der für die Internationale Photographische Jubiläum-Ausstellung bestimmten Gegenstände beschäftigt. Zur Ausstellung gelangen u. A. auch Ansichten von Konstantinopel und der Plänen und Zeichnungen, welche Kaiser Wilhelm am Goldenen Horn besucht hat; ferner wird die Nordlandsfahrt des Kaisers in einer Serie vorzüglicher Bilder dargestellt. Die vielen angemeldeten Neuerungen werden von den bedeutenden Fortschritten, welche die Photographie in den letzten Jahren gemacht hat, Zeugniß ablegen. Während der Ausstellung soll unter Redaction des Fachschriftstellers Max Koppe-Köln und C. Behrens-Berlin eine officiells Ausstellungszzeitung erscheinen.

* **Breslauer Briefstaben-Liebhaber-Verein.** Die am vergangenen Montage von dem genannten Vereine abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Rentier Lange, mit dem Verlesen des Jahresberichtes, dem wir folgendes entnehmen: Der erst seit dem 1. October 1887 bestehende Verein hat einen schon recht erfreulichen Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des letzten Jahres bedeutend vergrößert, und die Preisfliegen haben noch erheblich günstigere Resultate geliefert wie im Vorjahre. In Anerkennung seiner Leistungen ist dem Vereine eine staatliche Subvention von 150 Mark zu Theil geworden. Die hierauf von dem Vereins-Kassirer, Kaufmann Böckel, vorgelegte Jahresrechnung wurde von den Kassen-Revisoren geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassirer Decharge erteilt wurde. In der nun folgenden Vorstandswahl, wurden durch Stimmeneinheit wieder: bezw. neu gewählt: als Vorsitzender Rentier Lange, als stellvertretender Vorsitzender Bädermeister Kasse, als Schriftführer Kaufmann Wagner, als stellvertretender Schriftführer Kaufmann Landsberg und endlich als Kassirer Kaufmann Böckel. Ein hierauf eingebrachter Antrag, den Vereinsabend auf Montag zu verlegen, wurde einstimmig angenommen. Es gelangten sodann Mittheilungen über die Ernährung der Briefstaben und die Behandlung derselben im Winter zur Erörterung. Vor dem Schluß der Versammlung wurden noch zwei neue Mitglieder aufgenommen.

* **Vom Bau der Donnbrücke.** An der Montierung des von der Piela-Hütte in Oberschlesien gelieferten schmiede- und walzisenen Tragerwerks der Brücke wird eifrig gearbeitet. Der fälschliche Tragebogen erhebt sich bereits über den Pfeilern und dem Strome. Die Fertigstellung der Brücke ist voraussichtlich noch vor April zu erwarten.

* **Jauer, 5. Jan. [Thiergärtnerverein.]** Der Verbandstag der schlesischen Thiergärtnervereine wird in der Mitte des Monats Juni in Jauer abgehalten werden. In der Generalversammlung des hiesigen Thiergärtnervereins wurde heute das Programm beraten. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Rittmeisters und Landtags-Abgeordneten Buthe, wird ein Ausflug in unsere romantischen Vorberge des Riesengebirges den Schluß des Verbandstages bilden.

* **Eignitz, 6. Januar. [Zum Mordversuche in Haynau.]** Nach dem „Eignitzer Tageblatt“ ist die Aussage der in Haynau überfallenen

Frau Rothe, nach welcher die Frau eines hiesigen Gerichtsdieners das Verbrechen verübt haben soll, unwahr. Frau Rothe soll ihre Aussage bereits widerrufen haben; wie es den Umständen hat, ist die geistige Klarheit der Schwerverletzten immer noch zweifelhaft.

* **u. Guhran, 4. Jan. [Stadtvorordneten-Versammlung.]** — Branddirector.] In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde nach Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtvorordneten Herr Dr. Maske zum Vorsitzenden wiedergewählt. — Auf Vorschlag des Landraths ist der Branddirector der hiesigen freiwilligen Feuerwehr seitens der Direction der Provinzial-Feuer-Societät als technischer Beirath bei Revision der Löschgeräte und bei Bildung von Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren in den ländlichen Ortsgemeinden des Kreises bestellt worden.

* **Altwaßer, 7. Januar.** Ueber eine Bergarbeiter-Versammlung entnehmen wir dem „Gebirgs-Courier“ folgendes: Die für den letzten Sonntag in den Saal des „Eisernen Kreuz“ hier selbst berufene Versammlung der Bergarbeiter des Waldburger Reviers wurde 3 Uhr Nachmittags durch den Bergbauer Franz mit einem dreimaligen „Glad auf!“ auf den Kaiser eröffnet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Herrmann, Franz, Lechner, Gebhardt und Reichelt. Die Versammlung war stark besucht. Die Debatten wurden in ruhiger und sachgemäßer Weise geführt. Der Vorsitzende Herrmann ermahnte Eingangs die Kameraden, hier nur das zu sagen, was sie später auch außer der Versammlung verantworten könnten. — Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen: Berichterstattung der Delegirten über die Verhandlungen mit den Leitern der hiesigen Gruben bezüglich 1) der Achtstundenschicht vom 1. Januar kld. Jahres ab; 2) Gewährung eines Wochenabzlags von 12 Mark und 3) 10 pSt. Lohnerhöhung. Nachdem die Delegirten der verschiedenen Gruben gesprochen hatten, sagte der Vorsitzende das Gehörte zusammen und gelangte zu dem Schluß: Fast jeder Grubenleiter hat den Forderungen, besonders der achtstündigen Schichtdauer gegenüber gesagt: ich thue es, wenn die andern es thun. Es gilt darum, in den Vereinen zu wachen und rege zu sein. Ueberzeugt, daß eine plötzliche Einrichtung der 8stündigen Schicht nicht möglich sei, beschloß die Versammlung einstimmig, als Frist der Einführung der achtstündigen Schicht den 1. April cr. festzusetzen, im März bezw. Berichterstattung jedoch noch eine Versammlung abzuhalten. Als Wünsche wurden laut: Die Schicht bei 8 Stunden Arbeit wie jetzt früh 6 Uhr beginnen zu lassen. Ein- und Ausfahrt solle möglichst nur eine Stunde betragen. Die Arbeitszeit soll ins Arbeitsbuch eingetragen werden. Nachdem ein Redner noch die Aeußerung des Herrn Dr. Treibsch: die Knapenvereine segeln in dem Fahrwasser der Socialdemokratie, erwähnt und der Vorsitzende dieselbe zurückgewiesen, schloß derselbe die Versammlung und bemerkte in Bezug auf den herrschenden Kampf zwischen Arbeiter und Arbeitgeber: „Wir wollen Frieden, aber keinen Kirchhofrieden!“ — In größter Ruhe und Ordnung ging die Versammlung auseinander.

* **Sublinis, 5. Januar. [Werbung um Arbeiter.]** In dem hiesigen Kreise ist man schon wieder mit dem Werben von politischen Arbeitern für die Frühjahrsarbeit nach Sachsen beschäftigt. Theilweise reifen Unternehmer umher, theilweise wird das Geschäft schriftlich abgewickelt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Breslau, 7. Jan. [Landgericht. Strafkammer I.]** — Verurtheilung gegen § 131 des Strafgesetzes.] Für Sonntag, 15. Sept. v. J., war nach dem inzwischen abgebrochenen Saale des Städtischen Neu-Holland — am Weidenbamm — eine socialdemokratische Wahlversammlung berufen worden, deren durch Placate bekannt gegebene Tagesordnung lautete: „Die bevorstehende Reichstagswahl und die Forderungen der Arbeiter.“ Als Redner war der für Breslau seitens der socialdemokratischen Partei aufgestellte Reichstagscandidat Zukauer aus Berlin genannt. Derselbe konnte aber, wie der mit der Leitung der Verhandlungen in jener Versammlung betraute Herrmann Schütz bekannt gab, wegen Krankheit nicht erscheinen. An seiner Stelle war der Schuhmachermeister Theodor Mehner aus Berlin als Redner eingetroffen. Mehner, der als Reichstagscandidat für den Wahlkreis Reichensbach-Neurode aufgestellt ist, gab in der Einleitung seiner Rede ein im socialdemokratischen Sinne gefärbtes Bild der Thätigkeit der einzelnen Parteien im Reichstage. Er bezeichnete die Vertretung daseibst im Allgemeinen als Interessenvertretung; ausgeschlossen davon blieb natürlich nur die socialdemokratische Fraction, die alleinige und wahre Vertretung „des arbeitenden Volkes“. „Die anderen Parteien“, so meinte Mehner unter andern gleichfalls recht drastischen Ausführungen, „können man alle zusammen in einen Sad stecken und tüchtig durcheinander schütteln; wer dann oben liegt, ist immer ein schlechter Freund des Volkes; die Conservativen wünschen für den Arbeiter die Knete, das Centrum sucht sie mit der Glückseligkeit abzufinden.“ Als dann Mehner auf die Rolle und Verbrauchsteuern zu sprechen kam, bezeichnete er die Agrarier als die Urheber dieser Steuern. Daran schlossen sich in ziemlich losem Zusammenhang Ausführungen über Stricks im Allgemeinen, im Specielem aber über den Bergarbeiter-Austand in Rheinland und Westfalen. Bei dem Sage: „Wie ist den Bergarbeitern begegnet worden? Auf ihre gerechten Forderungen hat man ihnen mit blauen Bohnen geantwortet“, erklärte der Polizei-Commissarius Koll dieselbe für aufgelöst und beantragte seinen Collegen Klar, die die Auflösung veranlassende Stelle der Rede niederschreiben. Während dies geschah, sorgte er mit Unterstützung einer Anzahl Schenkleute für die Nämung des in allen Theilen besetzten Saales. Auf erfolgte Anzeige daß die königl. Staatsanwaltschaft gegen Mehner die Anklage aus § 131 des Strafgesetzes — Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen — erhoben. Zur Verhandlung hierüber stand heute vor der unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Herzog tagenden I. Strafkammer Termin an. Der persönlich anwesende Angeklagte hatte als Verteidiger den in letzter Zeit viel genannten Rechtsanwalt Stadthagen aus Berlin zur Seite. Im

Preis, welche meist hoch über den Etat unserer deutschen Damenwelt gehen. Für eine Hutmonture — 30 Francs, eine kleine Coiffure — 25 Francs, eine Ballgarnitur — 120 Francs, das sind Durchschnittspreise, welche oft sehr erheblich überschritten werden. Aber auch in Paris selbst werden diese Kunstarbeiten viel weniger getragen als das billigere Erzeugniß, in dessen Herstellung in den letzten Jahren auch in Deutschland ein enormer Fortschritt sich zeigt. Die deutschen Meister arbeiten heute die Exportwaare „Pariser Blumen“ besser und erheblich billiger, als dies in Paris selbst geschieht, wo die fabriktartige Herstellung der geringen Waare gleichfalls nur auf der Nacharbeit aus jenen Vorlagen der einzelnen Künstlerinnen beruht, deren beste Muster Deutschland zum selben Tage erhält, wie die Pariser Fabrikanten. Je mehr unsere deutschen Blumenfabrikanten sich befähigen, die Natur in gleicher Weise zu belauschen und nachzubilden, wie dies seitens der ersten Meister in Paris geschieht, um so mehr werden auch die deutschen Blumen den Pariser Arbeiten gleichen. Daß wir in Deutschland Kräfte besitzen, welche Gleiches leisten können wie Paris, das zeigen uns München, Wien und Breslau, welche jedes eine Blumenfabrik besitzen, deren Bestreben ausschließlich auf naturgetreue Nachahmung der Blüten gerichtet ist, und deren gute Leistungen auch allgemein als den Pariser Kunstwerken fast gleichstehend anerkannt sind. Wie in Paris aber die große Menge der Fabriken noch dem Reueleur'schen hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Der Hauptantheil an der Besserung Grundsätze, billig und schlecht, huldigen, so ist es auch dießseits der Vogesen der Fall, und der Ruf, die Natur zur Meisterin zu nehmen, kann nicht oft und eindringlich genug erhoben werden. Je weiter er seine Wirkung erstreckt, um so rascher wird die französische Concurrenz verdrängt werden, und bei dem großen Aufschwunge, bei dem fast überraschenden Mehrbedarf der blumengebietenden Mode ist dies von aber des Geschmades liegt im kaufenden Publikum. Je mehr unsere deutschen Frauen und Jungfrauen ihren Geschmack frei walten lassen, welche ja doch unendlich schöner als alle Phantasierarbeit ist, um so mehr unterstützen sie die Entfaltung des wirklich Schönen, und damit das Streben der Künstlerinnen, welche aus dem todtten Stoff fast lebende Blüten zaubern, den schönsten Schmuck deutscher Jugend und Anmuth.

B. Stein.

(Fortsetzung.)

Eisenbahn, einem Zimmermann aus dem Kreise Reichenbach ein Portemonnaie mit etwa 100 M., einem Arbeiter von der Hundsfelder Gasse eine silberne Goldkette, einem Herrn aus dem Kreise Oels eine silberne Cigarettenbox, auf welcher einerseits der Name Hahsel, andererseits eine Mädchenfigur mit einem Korb am Arm eingraviert ist (Wiederbeschaffungspremie 20 pSt. des Betrages mit 20 M.). — In Untersuchungshaft genommen 29, in Strafbath 11 Personen. — Selbstmordversuch. Am 5. Januar, wenige Tage nach dem Tode seines Vaters, des Handwerksmeisters J. von der Hirschstraße, nahm der 14jährige Robert J. die Köpfe einer Anzahl Streichhölzer zu sich, um sich zu vergiften. Es war zwar bald ärztliche Hilfe zur Stelle, doch ist das Wieder-aufkommen des Knaben zweifelhaft.

Handels-Zeitung.

Δ Königs- und Laurahütte. Während der erste Quartalsbericht der Königs- und Laurahütte für das Betriebsjahr 1887/88 am 24. December 1887 und für das Betriebsjahr 1888/89 am 11. December 1888 erstattet wurde, ist die Verwaltung diesmal mit ihrem Bericht über das erste Quartal des laufenden Betriebsjahres, Juli-September 1889, noch im Rückstande. Diese Verzögerung hat, wie wir hören, ihren Grund lediglich in der Krankheit des Generaldirectors, dessen persönliche Berichterstattung dem Aufsichtsrath erwünscht ist, und da Geheimrath Richter sich auf dem Wege der Besserung befindet, wird nunmehr in einigen Tagen der Termin für die Quartalsitzung festgesetzt werden können; die Sitzung wird wahrscheinlich gegen Mitte nächster Woche stattfinden. Die Nachrichten von einem anberaumt gewesen und wieder hinausgeschobenen Termin sind ebensowenig zutreffend, wie jene, welche das Ergebniss des ersten Quartals als den Erwartungen nicht entsprechend bezeichneten. Freilich, wenn man die gegenwärtigen Stabisenpreise von etwa 18,50 M. ab Werk denjenigen, welche im ersten Quartal des Betriebsjahres 1888/89 galten und wenig über 14 M. betrugen, gegenüberstellen und auf dieser Basis die Rentabilitätsberechnung aufstellen will, wird das tatsächliche Ergebniss der solchergestalt aufgebauten Erwartungen wenig entsprechen; wer indessen mit den Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, wird wissen, dass die Werke ihre Production auf 3-6 Monate im Voraus verschlossen, dass somit für das Quartal Juli-September 1889 diejenigen Preise zur Berechnung kommen, welche im ersten Jahresquartal 1889 galten, d. h. auch noch nicht viel über 14 M. Die bedeutende Preiserhöhung für Walzeisen, bis 18,50 M. ab Werk, wird natürlich erst in den folgenden Quartalen des Betriebes bei der Königs-Laurahütte zum Ausdruck gelangen und da bis zu der bevorstehenden Berichterstattung die Verwaltung auch das Ergebniss des zweiten Betriebsquartals, also der Periode October-December 1889, im Allgemeinen wird übersehen können, dürfte der erwartete Bericht sich vielleicht auch schon über diesen Zeitraum, wenn auch nicht in genauen Bilanzfiguren, äussern. Zur besseren Orientierung stellen wir die Ergebnisse der einzelnen Quartale in den beiden letzten Betriebsjahren hier nochmals auf:

	1887/88	1888/89
I. Quartal	636 140 M.	919 000 M.
II. „	572 860 „	807 000 „
III. „	908 000 „	716 000 „
IV. „	882 900 „	860 000 „
Gewinn des Jahres	2 999 000 M.	3 302 000 M.
Dividende	5 1/2 %	6 1/2 %

?? Kaschau-Oderberger Prioritäten. Die deutschen Prioritäten-gläubiger der Kaschau-Oderberger Eisenbahn hatten, als dieselbe sich consequent weigerte, die Zinscoupons gegen Gold einzulösen, bekanntlich verschiedentlich Klagen anhängig gemacht und die Verwaltung dadurch, dass auf Frachtguthaben bei einer deutschen Bahnverwaltung Beschlagnahme gelegt wurde, gezwungen, vor deutschen Gerichten Recht zu nehmen. Jene verschiedentlichen Couponsproteste, bei denen es sich immer um einige Tausend Mark handelte, sind durchweg zu Gunsten der Kläger entschieden worden und demgemäss erfolgte auch die Zahlung seitens der Kaschau-Oderberger Verwaltung. Nunmehr hat sie ihre bis dahin fünfprocentigen Prioritäten in solche zu vier Procent convertirt und später denjenigen Besitzern, welche in diese Convertirung nicht willigen mochten, die Titres zur baaren Rückzahlung des Nominalbetrages auf den 1. Januar 1890 gekündigt. Die Verwaltung will auch hierbei nur in Silbergülden, nicht aber in Francs, wie der Text jener Prioritäten ebenfalls besagt, zahlen und demzufolge wurden in diesen Tagen von Breslauer Firmen bedeutende Beträge jener Prioritäts-Obligationen in Pest zur Zahlung präsentiert, und da die Zahlung in Gold verweigert wurde, ein notarieller Protest aufgenommen. Vorerst werden sich die Besitzer mit diesem Protest begnügen müssen, da eine Klage bei den österreichischen Gerichten, welche früher zu Gunsten der Bahnverwaltung entschieden hatten, aussichtslos erscheint und Frachtguthaben bei deutschen Eisenbahnverwaltungen nur in mässigen Beträgen vorhanden sind. Ob die Angelegenheit durch eine gütliche Einigung wird erledigt werden können, bleibt abzuwarten.

P. Sp. Preise für oberschlesische Steinkohlen und Koke am 1. Januar 1889 und 1. Januar 1890.

Steinkohlen:	Stück-	Wüfel-	Nuss-	I	Erbs-	Klein-
Prima-Qualität	32	32	32	19	17	17
1889	42	42	42	31	29	29
1890	28	28	28	15	15	15
Mittel-Marken	39	39	39	26	27	27
Secunda-Marken	22	20	15	—	—	—
	32	30	25	—	—	—

Koke:

1889..... 50

1890..... 100

Die Preise verstehen sich per 50 Kilo in Pfennigen franco Waggon Grubenstation bzw. Coaksanstalt.

Submissionen.

A-z. Schwellen-Submission der Eisenbahn-Direction Berlin. Die Ausschreibung umfasste: Loo 1 und 2 5000 und 4000 Stück Bahnschwellen von Eiche 2,7 m lang, 15/16 cm stark, Loo 3-9 62000 Stück desgl. aus Kiefern- oder Rothbuchenholz, ferner eichene Weichenschwellen gleicher Stärke: Loo 1 12090 lauf. m für Berlin-Hamburger Bahnhof, Loo 2 10478 m für Finkenheerd, Loo 3 10080 m für Breslau, Loo 4 17455 m für Finkenheerd. Die Angebote bezogen sich weit überwiegend auf russische, oberrheinische und ostgalizische Hölzer. Wir nennen die folgenden Preise für Bahnschwellen per Stück, für Weichenschwellen per lauf. m: Louis Friedmann, Breslau, Bahnschwellen Loo 2 zu 4,89 M. fr. Schultz; F. Pohl, Trachenberg, Bahnschwellen Loo 1 zu 4,10 M., Loo 3, 4, 8 und 9 zu 1,85 M., Weichenschwellen Loo 4 zu 2,20 Mark frei Schultz; Druschki und Sohn, Görlitz, Bahnschwellen Loo 1 und 2 zu 4,39 Mark, Loo 3-6 30000 Stück oder 7-9 22000 Stück zu 1,98 Mark frei Schultz; Julius Rütgers, Berlin, Bahnschwellen Loo 1 und 2 zu 2,35 M., Loo 3-9 zu 1,95 M. fr. Schultz, oder Loo 3-9 deutsche zu 2,55 M. fr. Imprignir-Anstalt Breslau; Wilhelm Landsberg, Breslau, Weichenschwellen Loo 1-4 ungeheilt zu 2,16 M. fr. Ilow; Moritz Kronberger & Sohn, Budapest, Bahnschwellen Loo 1 zu 4,53 M., Loo 2 zu 4,73 M., ferner aus Rothbuche Loo 5 und 9 zu 3,33 M., Loo 8 zu 3,43 M., Loo 7 zu 3,23 M., Weichenschwellen Loo 1-4 Theilquantum zu 2,64-3,40 M., die Bahnschwellen fr. Oderberg, die Weichenschwellen fr. Oderberg, Myslowitz und Oswiecim vollzollt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Januar. Neueste Handelsnachrichten. Die während des gestrigen Tages hervorgetretene grössere Geldflüssigkeit machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte, und das Angebot von Geld gestaltete sich sowohl auf kurze wie auf lange Termine ziemlich erlangreich. — An der heutigen Börse traten zu den bereits gestern erlangten Nachrichten von der bevorstehenden Capitalserhöhung der Nationalbank für Deutschland Gerüchte auf, dass auch noch zwei andere hiesige Banken mit dem gleichen Vorhaben hervortreten dürften. Die „Voss. Ztg.“ glaubt, dass sich auch diese letzteren Gerüchte in einiger Zeit als begründet erweisen werden, wenngleich

bezügliche Beschlüsse der Aufsichtsräthe bis heute nicht vorliegen. — Die Reichsbank hat sich nach derselben Zeitung bereit erklärt, Lombardgeld, welches bei ihr vier Tage vor und nach dem letzten Ultimo entnommen wurde, bis einschliesslich heute, den 7. Januar, unter Zinsberechnung bis zum Tage der Rückzahlung auch in den Fällen zurückzunehmen, wo für die Rückzahlung ein späterer Termin festgesetzt ist. — Die Voraussetzungen, welche die General-Versammlung der Bremer Bank zur Verzichtleistung auf das Noten-Privilegium vom 1. October 1889 ab bestimmt haben, haben sich bereits nach den Erfahrungen des ersten Quartals, in welchem die Bank, von der Beschränkung des Bank-Gesetzes befreit, arbeiten konnte, vollständig erfüllt. Das Commissionsgeschäft der Bank hat sich in kaum erwarteter Weise gehoben, die Bank war bereits bei mehreren inzwischen in nutzbringender Weise abgewickelten Geschäften, insbesondere auch bei einer der bekanntesten Bergwerkstransaktionen, in erheblichem Masse theilhaftig und konnte von dem hohen Zinssatz des letzten Quartals 1889 um so mehr profitieren, als sie noch im Laufe desselben in Besitz des erhöhten Capitals gelangt ist. Die Resultate des 4. Quartals 1889 werden bereits in der gegen das Jahr 1888 voraussichtlich nicht unerheblich erhöhten Dividende des Jahres 1889 zum Ausdruck kommen. Die allgemeine Lage der Bank ist nach der „Voss. Ztg.“ eine sehr günstige; das Capital ist beinahe vollständig liquid und die Bank besitzt nach der Capitals-Erhöhung einen Reserve-Fonds von 1360000 Mark, das heisst circa 7 pCt. des Actienkapitals. — Der Aufsichtsrath der Nationalbank für Deutschland beschloss rücksichtlich der Ausdehnung des Bankgeschäfts, auf der zum 30. Jan. einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundcapitals um 9 Millionen Mark, mithin auf 36 Millionen Mark zu beantragen. Die Ausgabe der neuen Actien, welche ab 1. Januar 1890 dividendenberechtigt sein sollen, erfolgt zu 130.

Berlin, 7. Jan. Fondsbörse. Im Abendverkehr der auswärtigen Börsenplätze machte sich schwache Haltung geltend, und zwar aus Anlass der gestern mitgetheilten Circularen Russlands in der bulgarischen Anleihe-Affaire; zudem verstimmt den Meldungen aus Paris, wo eine Erhöhung des Disconts der Bank von Frankreich erwartet wird, obschon eine derartige Maassnahme im Hinblick auf die Höhe der Sätze in London und Berlin nichts Ueberraschendes haben könnte. Aus Wien wurde dagegen von heute früh sehr feste Tendenz gemeldet. Die hiesige Börse eröffnete schwach, namentlich wurden vorbörslich die leitenden Werthe zu erheblich billigeren Coursen gehandelt; doch war das Angebot keineswegs dringend, und die Haltung konnte vorübergehend einen Schimmer von Festigkeit zurückgewinnen. Schwächer gingen besonders Kohlenactien um, namentlich Harpener, die heute ohne Bezugsrecht (— 20 1/2 pCt.) gehandelt wurden, sowie Gelsenkirchner und Hibernia, angeblich aus Anlass des andauernden milden Wetters. Indess ist zu constatiren, dass die Angriffe der Contremine sowohl bei Kohlen- wie bei Eisenwerks-Actien nicht von grösserem Erfolge waren, da immer wieder die Hauspartei zu den billigeren Coursen Kaufstunde entwickelte und die Course sich rasch wieder theilweise erholen konnten; immerhin blieben dieselben noch hinter dem gestrigen 3 Uhr-Niveau zurück. Relativ behauptet blieben Bochumer Gussstahl, per ultimo 268,40—265,25—266,50—265,75, Nachbörse 135,10; Dortmund 135,90—136,10—135,10—136—135,50, Nachbörse 135,10; Laura 173,40—173,60—173—173,25, Nachbörse 173,10; Donnersmarckhütte 99,25—99,10—99,40, Nachbörse 99,20. Von Banken waren Deutsche Bank, Darmstädter Bank und Nationalbank gut behauptet; Commandit 252,90—253—252,60—252,90—252, Nachbörse 252; Credit 180,50—180,60—180,25—180,50—180,25, Nachbörse 180, nachgehend. Am Eisenbahnmarkt standen Lombarden 61—61,75—61,70 im Vordergrund des Verkehrs; die übrigen Eisenbahnwerthe lagen schwächer bei geringfügigem Verkehr. Fremde Renten ruhig und wenig verändert; 1880er Russen 93,60—93,50, Nachbörse 93,40; Russische Noten 219,75—220,25—220, Nachbörse 220,70; 4proc. Ungarische Rente 87,60, Nachbörse 87,50. Gegen Schluss erhob sich die Stimmung weitere Beeinträchtigung. Schluss matt. Am Cassamarkt waren deutsche Eisenbahn-Stammactien und Stammprioritäten wenig im Verkehr, ebenso fremde Bahnen. Cassabanken konnten ihr letztes Coursniveau nicht überall voll behaupten. Berg- und Hüttenwerke verfolgten keine einheitliche Richtung; höher waren: Barop, Aplerbecker, Harkort, Duisburger Vulcan; durch Abgaben waren gedrückt: Bismarckhütte, Eschweiler, Harpener und Berzelius. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 120,20 bez. u. Gld. Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; 4proc. Reichsanleihen und 4proc. Consols gewannen je 0,10 pCt., 3 1/2proc. Reichsanleihen büsst den gleichen Betrag ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten waren zuerst um Kleinigkeiten niedriger als gestern umgesetzt. Italienische 3proc. Obligationen gingen wieder in grossen Summen um. Russische Prioritäten weisen in ihren Notirungen keine bemerkenswerthen Veränderungen auf. Amerikaner lebhafter und steigend.

Berlin, 7. Januar. Productenbörse. Die gestern erwähnten Momente, wenig anregende Berichte von auswärtigen Märkten und ausserordentlich mildes Wetter wirkten im heutigen Verkehr in der gestrigen beschriebenen Weise fort, und alle Artikel hatten mehr oder weniger darunter zu leiden. — Loco Weizen wenig verändert. Auf Termine wirkte weniger das an sich keineswegs starke Realisationsangebot, als der auffallende Mangel an Kaufstunde nachtheilig; unter schleppenden Umsätzen sind die Preise ca. 1 M. zurückgegangen, der Schluss war nur wenig befestigt. — Loco Roggen ging zu schwach behaupteten Preisen nur wenig um. Im Terminverkehr hatte die wenn auch an sich keineswegs unbedenkliche, so doch immerhin prächtvolle Witterung vermehrte Realisations-Ordres an den Markt geführt, welcher deshalb flau verlief.

Hamburg, 7. Januar. Nachmittags. Kaffee. Good average Santos per Januar 83 1/4, per März 83, per Mai 82 1/4, per September 82 1/4. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 7. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2. Havre, 7. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per März 102, per Mai 102, 25, per September 102,50. Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 7. Januar, 8 Uhr 22 Min. Abends. Januar 11, 52, März 11, 50, Mai 11, 97, August 12, 30, Octbr.-Decbr. 12, 15. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 7. Januar. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,25, weisser Zucker träge, per Januar 32,25, per Februar 32,60, per März-Juni 33,50, per Mai-August 34,25.

Paris, 7. Januar. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88° loco 28,25, weisser Zucker ruhig, per Januar 32,30, per Februar 32,60, per März-Juni 33,50, per Mai-August 34,25.

London, 7. Januar. Zuckerbörse. 96° Java-Zucker 15, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11 1/2, fest.

London, 7. Januar, 11 Uhr 54 Min. Zuckerbörse. Fest. Bas. 88° per Jan. 11, 6 1/4, per Jan.-März 11, 8 1/4, per April 11, 10 1/2, per April-Juni 12. Käufer.

Newyork, 6. Jan. Zuckerbörse. Fair refining muscovades 5. Trautmann, 7. Januar. [Garnmarkt.] Wochenumsatz befriedigend, heutiger Marktverkehr schwächer.

Bradford, 6. Jan. Woll. Ruhig, aber stetig, Mohairwolle und Alpaca fester, Garne ruhig, stetig, Stoffe ruhig.

Glasgow, 7. Januar. Rohelien. 6. Januar. 7. Januar. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 65 Sh. 1 D. 65 Sh. 6 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 7. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Rubel sehr fest.

Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.
Berl. Handelsges. ult.	208 50 206 62	Oestr. Südb.-Act. ult.	87 50 85 75
Disc.-Command. ult.	253 75 252 25	Drtm. Union-St.Pr. ult.	136 75 135 50
Oestr. Credit. ult.	181 — 180 —	Laurahütte ult.	174 75 173 62
Franzosen ult.	101 25 100 37	Egypter ult.	94 12 94 12
Galizier ult.	80 50 80 62	Italiener ult.	94 62 94 50
Harpener ult.	330 50 —	Lombarden ult.	60 75 61 —
Lübeck-Büchen ult.	182 50 180 62	Türkenloose ult.	86 50 86 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62 122 87	Dresdener Bank ult.	198 — 196 37
Mariend.-Mlawkau. ult.	57 25 55 25	Russ. Banknoten ult.	219 75 222 —
Dux-Bodenbach ult.	215 — 212 75	Ungar. Goldrente ult.	87 62 87 50
Schweiz-Nrdostb. ult.	136 12 136 37	Warschau-Wien ult.	196 — 193 50
Gelsenkirchen ult.	221 50 218 75	Hibernia ult.	247 75 243 —

Berlin, 7. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 6.	7.	Inländische Fonds.	Cours vom 6.	7.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	81 20 80 80		D. Reichs-Anl. 4 1/2 %	107 80 107 90	
Gotthardt-Bahn ult.	171 50 171 —		do. do. 3 1/2 %	103 20 103 10	
Lübeck-Büchen ult.	180 60 180 10		Posener Pfandbr. 4 1/2 %	101 — 100 90	
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 20 123 10		do. do. 3 1/2 %	100 — 99 90	
Mecklenburger ult.	167 90 168 —		Preuss. 4 1/2 % cons. Anl.	106 40 106 50	
Mitteelb.-Bahn ult.	111 70 111 50		do. 3 1/2 % do.	103 50 103 50	
Warschau-Wien ult.	196 — 195 75		do. Pr.-Anl. de 55	156 50 156 90	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. 3 1/2 % St.-Schldsch	100 50 100 40	
Breslau-Warschau ult.	62 20 62 60		Schl. 3 1/2 % Pfandbr. L.A.	100 60 100 60	
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe	104 — 104 10	
Bresl. Discontobank. ult.	116 20 116 50		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
do. Wechselbank. ult.	113 50 113 —		Oberschl. 3 1/2 % Lit. E.	— 101 —	
Deutsche Bank. ult.	180 — 180 75		do. 4 1/2 % 1879	103 — 103 —	
Disc.-Command. ult.	253 60 252 40		R.-O.-U.-Bann 4 1/2 %	102 90 102 76	
Oestr. Cred.-Anst. ult.	180 40 179 90		Ausländische Fonds.		
Schles. Bankverein. ult.	134 70 134 90		Egypter 4 1/2 %	94 20 94 30	

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes ult.	149 — 150 —	do. Eisenb.-Oblig.	58 20 58 20
Bismarckhütte ult.	236 — 234 80	Mexikaner ult.	96 20 96 40
Bochum-Gussstahl ult.	265 — 265 75	Oest. 4 1/2 % Goldrente	95 10 95 10
Brsl. Eisenb. Wiesner ult.	— — —	do. 4 1/2 % Papierr.	75 10 75 20
do. Eisenb. Wagnb. ult.	179 — 177 20	do. 4 1/2 % Silber.	75 80 75 90
do. Pferdeban. ult.	143 70 143 50	do. 1860er Loose	126 10 125 70
do. vereint. Oelfabr. ult.	93 — 94 10	Poin. 5 1/2 % Pfandbr.	65 — 65 —
Cement-Giesel ult.	152 50 150 20	do. Liqn.-Pfandbr.	60 — 60 —
Donnersmarck ult.	99 20 99 40	Rum. 5 1/2 % Staats-Obl.	98 20 97 70
Dortm. Union-St.Pr. ult.	135 10 135 20	do. 5 1/2 % do.	105 80 105 70
Erdmannsdorf Spinn. ult.	109 — 108 50	Russ. 1880er Anleihe	93 50 93 40
Fraust. Zuckerfabrik ult.	160 20 160 20	do. 1883er do.	113 30 113 90
Görlitz-Bd. (Lüders) ult.	177 50 178 20	do. 1889er do.	93 20 93 20
Horm. Waggonfabrik ult.	178 — 182 50	do. 4 1/2 % Cr.-Pfor.	99 50 99 70
Kattowitz Bergb.-A. ult.	143 — 142 50	do. Orient.-Anl. II.	68 90 68 90
Kramsta Leinen-ind. ult.	137 10 136 90	Serb. amort. Rente	84 — 84 20
Laurahütte ult.	173 50 173 60	Türkische Anleihe	17 70 17 70
Nobeldyn. Tr.-Cult. ult.	174 50 173 80	do. Loose	85 90 85 70
Obschl. Chamotte-F. ult.	147 70 147 —	do. Tabaks-Actien	103 50 103 50
do. Eisb.-Bed. ult.	120 20 120 20	Ung. 4 1/2 % Goldrente	87 70 87 70
do. Eisen-ind. ult.	207 20 207 50	do. Papierrente	86 — 86 20
do. Portl.-Cem. ult.	138 — 140 —		
Oppein. Portl.-Cem. ult.	125 60 125 40		
Redenhütte St.-Pr. ult.	135 — 133 50		
do. Oblig. ult.	115 — 115 20		
Schlesischer Cement ult.	199 — 200 —		
do. Dampf-Comp. ult.	125 50 125 50		
do. Feuerversich. ult.	— — —		
do. Zinkh. St.-Act. ult.	202 80 202 70		
do. St.-Pr.-A. ult.	202 80 202 70		
Tarnowitzer Act. ult.	30 — 30 20		
do. St.-Pr. ult.	111 — 111 70		

Banknoten.

Schlesischer Cent.		199	—	200	—	Amsterdam 8 T.	—	—	168 80
do. Dampf-Comp.		125	50	125	50	London 1 Letrl. 8 T.	—	—	20 39 1/2
do. Feuerversich.		—	—	—	—	do. 1 „ 3 M.	—	—	20 20 1/2
do. Zinkh. St.-Act.		202	80	202	70	Paris 100 Fres. 8 T.	—	—	80 90
do. St.-Pr.-A.		202	80	202	70	Wien 100 Fl. 8 T.	173	35	173 50
Tarnowitzer Act. . .		30	—	30	20	do. 100 Fl. 2 M.	172	40	172 25
do. St.-Pr. . .		111	—	111	70	Warschau 100 SR. 8 T.	219	90	220 05

Berlin, 7. Januar. [Schlussbericht.]

Weizen p. 1000 Kg.	Cours vom 6.	7.	Rüöl pr. 100 Kgr.	Cours vom 6.	7.
Flau.			Flau.		
April-Mai.....	202 — 201 —		Januar.....	66 — 65 30	
Juni-Juli.....	202 — 201 25		April-Mai.....	63 70 62 70	

Roggen p. 1000 Kg.

Flau.	Cours vom 6.	7.	Spiritus	Cours vom 6.	7.
April-Mai.....	178 25 177 —		pr. 10000 L.-pCt.		
Mai-Juni.....	177 25 176 —		Flauer.		
Juni-Juli.....	176 50 175 25		Loco.....	70 er 32 10 31 80	
Hafer pr. 1000 Kgr.			Januar-Febr.	70 er 31 70 31 50	
April-Mai.....	166 25 165 —		April-Mai.....	70 er 32 90 32 70	
Mai-Juni.....	165 50 164 25		August-Septb.	70 er 34 60 34 40	
			Loco.....	50 er 51 — 50 90	

Stettin, 7. Januar. — Unr. — Mir.

Weizen p. 1000 Kg.			Rüöl pr. 100 Kgr.		
Still.			Ruhig.		
April-Mai	197 —	196 50	Januar	66 —	66 —
Mai-Juni	197 50	197 50	April-Mai	64 —	64 —
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Matt.			pr. 10000 L-pCt.		
April-Mai	175 50	175 —	Loco	50 er 50 60	50 70
Mai-Juni	175 —	174 50	Loco	70 er 31 50	31 50
Petroleum loco	12 50	12 50	Januar	70 er 30 —	30 —

Wien, 6. Januar

Frankfurt a. M., 7. Januar, 7 Uhr 13 Min. Abds. Credit-Actien 280, 25, Staatsbahn 201, 87, Lombarden 120, 87, Laura —, Ung. Goldrente —, Egypten —, Türkenloose 26, 70, Mainzer 119, 30. Ziemlich fest.

Hamburg, 7. Januar, 8 Uhr 52 Min. Abends. Credit-Actien 280, Staatsbahn 503, 50, Lombarden 302, Lübeck-Büchener 177, 30, Disconto-Gesellschaft 249, Deutsche Bank 176, 75, Norddeutsche Bank 176, 80, Laurahütte 173, 25, Nobel Dynamite Trust 166, Russische Noten 221, 25. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 29. December 1889 bis incl. 4. Januar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 45 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5 000 Kilogr. von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 116 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 210 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 312 210 Kilogr. (gegen 605 400 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 60 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloecyska über Myslowitz, 10 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Ostbahn, 380 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 88 700 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 75 800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 671 200 Kilogr. (gegen 669 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 200 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 260 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 40 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 141 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 500 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 100 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 856 800 Kilogr. (gegen 765 300 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 1000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Kilogramm von der Ostbahn, 10 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 7600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 35 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 160 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 109 260 Kilogr. (gegen 161 900 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 150 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 210 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 410 100 Kilogr. (gegen 319 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Oel: 20 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloecyska über Myslowitz, 40 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 125 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 215 000 Kilogr. (gegen 110 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülserfrüchte: 20 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloecyska über Myslowitz, 10 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 12 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 113 600 Kilogramm (gegen 90 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand: Weizen: Nichts (gegen 10 100 Kilogr. in der Vorwoche). Roggen: 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 30 400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Kilogr. von der

Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 60 500 Kilogr. (gegen 80 400 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 140 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogramm auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 44 000 Kilogr. von der Oberschlesischen und 10 200 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 99 340 Kilogr. (gegen 160 800 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts (gegen 5000 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 15 000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 7000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 41 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 80 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 58 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 251 000 Kilogr. (gegen 125 000 Kilogramm in der Vorwoche).

Oel: 8000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 40 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülserfrüchte: 15 000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 25 100 Kilogr. (gegen 20 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats December v. J. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 520 000 Kilogr. Weizen, 180 000 Kilogr. Roggen, 100 000 Kilogr. Gerste und 150 000 Kilogr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Zeitraum auf der genannten Eisenbahn ab Breslau zum Versand: 20 348 Kilogr. Weizen, 101 836 Kilogr. Roggen und 234 043 Kilogr. Gerste (Hafer Nichts).

Englisches Roholien. Glasgow, 3. Jan. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Heute am ersten Markttage dieses Jahres zeigte sich eine noch selten dagewesene Kauflust für sämtliche Sorten von Roholien. — Mehrere Fabrikanten haben ihre Preise 2 sh per ton erhöht, während m/n Warrants bis auf 65 sh 11 d Cassa stiegen, um zu 65 sh 6 d Cassa zu schliessen. West-Cumberland Warrants wurden bis zu 81 sh 3 d Cassa bezahlt, Schluss 80 sh 7 1/2 d Cassa, während Middlebro Warrants zu 65 sh Cassa schlossen. Vom Continent trafen während der letzten Tage recht zahlreiche Aufträge ein. — Die Fabrikanten notiren: Nr. 1 Coltness 82 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Langloos 80 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Gartsherr 80 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Shotts 80 sh pr. t. f. o. b., Nr. 1 Eglinton 68 sh pr. t. f. o. b. Bestände im Store 937 041 t gegen 1 031 748 t in 1889. — Verschiffungen 6769 t gegen 6669 t in 1889. — Hochöfen im Betrieb 87 gegen 73 in 1889.

In Middlebrough lebhaftes Geschäft bei fortwährend rasch steigenden Preisen. Nr. III g. m. b. zu 65 sh pr. t. f. o. b. für prompt, 66 sh bis 67 sh per t für spätere Lieferung.

Vom Standesamte. 7. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. Fuhrmann, Carl, Unteroffizier, f., Bürgerwerder-Kaserne 4, Snaga, Dorothea, f., Kochsch. — Behr, Otto, Eisenbahn-zeichner, ev., Friedrich-Carlstraße 16, Rauer, Anna, f., Graupenstraße 1. — Böhm, Paul, Rutscher, f., Hofstraße 53, Menzel, Caroline, ev., Adolfsstraße 3. — Böse, Joseph, Schneider, f., Carlstr. 9/10, Barton, Anna, f., Carlstr. 9/10. — Walter, Gustav, Schneider, ev., Kronprinzstraße 27, Gentschel, Martha, evang., Kleischauerstraße 11. — Wittwer, Heinrich, Restaurateur, f., Friedrich-Wilhelmstraße 6, Stenzel, Pauline, geb. Hilber, f., Altbückerstraße 56. — Seidel, Traugott, Schneider, evang., Nicolaistraße 63b, Thomas, Johanna, evang., Gartenstraße 10a.

Standesamt II. Schubert, Carl, Hilfsheizer, f., Brunnenstraße 16, Schwarz, Elifabet, f., Sabonastraße 13. — Seidel, Aug., Tischler, f., Reudorffstraße 34, Perittius, Jul., f., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. Otto, Juliette, geb. du Bignon, verm. Major a. D., 57 J. — Sanischewski, Felix, Colporteur, 44 J. — Strauß, Alfons, S. d. Droschkensch. Ernst, 2 J. — Wojtaszek, Peter, Schneidergehilfe, 22 J. — Schlegel, Ida, geb. Rehmeis, Geschäftsermittlerin, 60 J. — Gampert, August, Restaurateur, 50 J. — Schmitt, Carl, Almosengenoß, 78 J. — Rudela, Frida, f. d. Haushälterin Alexander, 3 J. — Becker, Gottlieb, Arbeiter, 61 J. — Sachs, Wilhelm, Arbeiter, 30 J. — Nedemann, Anna, geb. Kirmis, Schlossergesellenfrau, 33 J. — Riefing, Clara, Schleiferin, 19 J. — Kessler, Max, S. d. Haushälterin Wilhelm, 2 J. — Schur, Dittlie, geb. Schuster, Maurerpolierwitwe, 56 J. — Danke, Fritz, S. d. Densfabr. Josef, 7 J. — Steuer, Emil, Buchhalter, 43 J. — Wende, Dorothea, geb. Fischer, Hauslerwitwe, 63 J. — Glomba, Johann, Bahnarb., 47 J. — Seidelt, Stanislaus, vratt. Arzt,

31 J. — Neumann, Gustav, Arb., 31 J. — Scholz, Hedwig, Dienstmädchen, 18 J. — Wiesner, Elifabeth, geb. Biertel, Kuchentau, 60 J. — Richter, Friedrich, Landwirth, 24 J. — Müller, Gottfried, Schuhmachermeister, 73 J. — Hoffmeister, Gertrud, f. d. Arb. Paul, 7 J. — Rappich, Marie, 41 J. — Brauner, Albert, S. d. Müllers Reinhold, 2 J. — Schlegel, Wilhelm, Schlosser, 44 J. — Deutsch, Carl, Schuhmacher, 50 J. — Wittol, Carl, Haushälter, 35 J. — Breher, Anna, Striderin, 44 J. — Meyer, August, Hausarb., 48 J. — Prezibila, Franz, Schriftföher, 39 J. — Bölich, Margarethe, f. d. Handelsmanns Ernst, 2 J. — Kleiner, Josef, geb. Kur, Kaufmannswitwe, 67 J. — Schlawe, Anna, geb. Scholz, Arbeiterfrau, 38 J. — Solia, Gerand, f. d. Malers Theodor, 6 J. — Zentsch, Sufanna, geb. Zahn, Hausbälterwitwe, 75 J.

Standesamt II. Giersberg, Anna Rosina, geb. Gebauer, Stellensbeförderung, 80 J. — Albrich, Wilhelm, S. des Arb. August, 7 J. — Hubrich, Wilhelm, Haushälter, 36 J. — Gämmer, Paul, Kesselschmied, 54 J. — Schön, Elifabet, f. des Küfer Robert, 1 J. — Dittmann, Johanna, geb. Haber, Schuhmacherfrau, 65 J. — Kosmehl, Pauline, geb. Dresler, vr. Droschkentufcher, 63 J. — Kunze, Ida, f. des Restaurateur Paul, 5 J. — Danke, Clara, f. des Straßenbahnführer August, 1 J. — Buse, Hermann, Tischlermeister, 51 J. — Stach, Albert, Arbeiter, 40 J. — Jaras, Wilhelm, Arb., 65 J. — Bloch, Salomon, Particulier, 74 J. — Mielsch, Bertha, geb. Dvichl, vr. Zimmermeister, 57 J. — Weich, Gottfried, penf. Bureauinier, 75 J. — Jarasch, Johanna, geb. Beiste, vr. Hofmeister, 38 J. — Bierwirth, Luise, geb. Piemer, Glasfabrikantenfrau, 57 J. — Schalude, Anna, f. d. Arbeiters August, 1 J. — Scheurich, Friedrich, Privatier, 82 J.

Hauptgewinn 600 000 M. 181. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie

Hauptziehung vom 14. Jan. bis 1. Febr. 1890.

Täglich 4000 Gewinne. [492]

Hierzu empfehle und verleihe Antheile auf Originalloose 1/80 1/64 1/32 1/16 1/8 1/4 [492]

Originalloose 1/8 1/4 1/2 1/1 die ich dem Käufer 29 58 120 240 M. Diesem übliche Gewinn-Provision erhebe ich nicht.

Robert Arndt, Breslau, Schloß-Ohle 4, gegenüber der Kunsthandlung von Richter. Bestellungen auf Loose der Berliner Schloßfreiheits-Lotterie nehme ich schon jetzt entgegen.

Influenza-Pillen, bestes Mittel gegen Schnupfen, katarrhalische Entzündungen der Athmungs-Organe.

Nur echt, wenn jedes Flacon mit der hier nebenstehenden Schutzmarke verschlossen ist. Zu haben à Flacon 1 Mark in Apotheken.

General-Dépôt: Breslau, Kränzelmarkt-Apothek.

Eine gründliche Reform der Weinbereitung hat sich seit Jahren in Italien vollzogen. Man sah dort, in der Absicht, das vaterländische Getränk in Mitteleuropa besser zur Geltung gelangen zu lassen und überhaupt auf allen Weinmärkten concurrenzfähig zu sein, oenologische Institute und Vereine entstehen, welche bemüht waren, die italienischen Weine haltbarer und dem großen Consumbedürfnis entsprechend zu gestalten. Auch der größte Theil der kleineren Weinbauer wurde durch die Presse und Wanderversammlungen für die Reform gewonnen. Veruchsstationen stellten den Werth der Erzeugnisse fest. Mitglieder und Beauftragte der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft bereisten Italien, bezeugten und kauften die für Deutschland bestgeeigneten Sorten, gaben das Beispiel des rationellen Kelterns und in ihren großen Kellereien zu Berlin, Frankfurt, München u. lagerten sie in sachmäßiger Weise die besten Rebenprodukte Italiens ein. Das Ganze wurde durch die Beistellung controlirender, oenotechnischer Regierungsbeamter zu diesen Nationalkellern gefördert, so daß an Reinheit und Güte der Weine, Richtigkeit der Ursprungsbezeichnung und Gesundheit des Getränkes nicht mehr gezwweifelt werden kann. Die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind nur von Wiederverkäufern zu beziehen, u. A. von Otto Klette in Breslau, Schweidnitzerstraße 27, woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind. [0245]

Stadt-Theater.

Mittwoch, „Der Troubadour.“ Oper in 4 Acten von G. Verdi. (Manrico: Herr A. Meinde vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.) Donnerstag, Tempel und Jüdin. Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner.

Lobe-Theater.

Mittwoch und Donnerstag. „Die Ehre.“ Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch und Donnerstag. „Flotte Weiber.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Paul Scholtz's Theater.

Heute Mittwoch, zum letzten Male: „Der Glockenguß zu Breslau.“ Historisches Schauspiel von Mirand. Die Zillerthaler in Schiefen. Hieberspiel in 1 Act von Wegmüller. Jeder Erwachsene hat heute ein Kind frei. [1079]

Naturwissenschaftliche Section.

heute Abend 6 Uhr. [600]

Singakademie.

Dinstag, 14. Januar, Abends 7 Uhr, im Concertsaal: II. Abonnement-Concert.

- 1) Chor aus „Christus“ v. Mendelssohn.
 - 2) Weihnachts-Oratorium, Th. I und II, von Bach.
 - 3) Zwei Weihnachtslieder a capella von Eccard und Prätorius.
 - 4) Arie „Mein gläubiges Herze“ von Bach.
 - 5) Weihnachts-Oratorium, Th. IV von Bach.
- Figurirter Choral von Bach. soli: Fräulein Lange, Fräulein phan, Herr Hauptstein Berlin und Herr Prof. Kühn. ts à 3, 2 und 1 Mark sind r Schletter'schen Buching zu haben. [480]

Orchester-Verein.

Donnerstag, den 9. Januar 1890, Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaal der Universität.

V. Kammermusik-Abend.

- 1) Streichquartett (B-dur, op. 130). Beethoven.
- 2) Ballade „Die Löwenbraut“. Schumann.
- 3) Streichquartett (D-dur, Nr. 70 der Pariser Ausgabe). Haydn.
- 4) Drei Lieder:
 - a. Sie wandelten } Brahms.
 - b. Ständchen } Rubinstein.
 - c. Neue Liebe }

Gesang: Herr R. von Zur-Mühlen aus Berlin. Begleitung am Clavier: Herr Professor Dr. J. Schäffer. Streichquartett: Die Herren Concertmeister Himmelstoss, Schnelle, Leipnitz und Melzer.

Gastbillets à 2 Mark sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer zu haben. [574]

Zeltgarten.

Auftreten: Osrani-Troupe, Pantomime, Brothers Pasqualino, Acrobat, 2 Schwestern Fräulein Lamarque, Instrumentalistinnen, Mr. Bellini, Jongleur, Herr Simon Stein, Gesangs-Improvisator, Miss Christine, Equilibristin, Herr Oscar Fürst, Gesangs-Humorist, Fräulein Rose u. Fräulein Antonie, Sängerinnen. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf. [561]

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.) Täglich: [572] Specialitäten-Vorstellung und Concert mit wechselndem Programm. Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 6 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf., Refect. Platz 1 M.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Verein zum Schutze des Handels u. Gewerbes.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Café restaurant Monats-Versammlung statt.

Liebig's Etablissement.

Heute und folgende Tage: Große humoristische Soirée der Leipziger Sänger. Direction Gebr. Lipart. Gastspiel von Man de Wirth. Gastspiel von Joseph Covel. Gastspiel von Alfred Fabian.

Neues Programm!

(Näheres Plakat.) Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf. Sämmtliche ausstehende Billets haben Gültigkeit. Kaffeeöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alter Turnverein.

I. Abtheilung. 11. Januar 1890, Abends 8 Uhr: Ball bei Liebig, Gartenstrasse 19. [1076]

Breslauer Gewerbe-Verein.

Die Feier des 62. Stiftungsfestes findet am Sonntag, den 18. Januar c., Abends 8 Uhr, im Liebig'schen Saale, Gartenstrasse, statt. [597] Eintrittskarten sind bei den Herren: 2. Bracht, Ohlaustraße 68, C. Ritter, Matthiasstraße 15, C. Erika, Königsstraße 2, bis zum 17. d. M. zu haben.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Oesterr. ungar. Weinhandlung verbunden mit Weinstuben.

Franz Klose

aus Jauernig, Oesterr.-Schlesien, Altbückerstr. 11, Breslau, Altbückerstr. 11.

Ausschank der Weine direct vom Faß. — Oesterr. Küche.

Alleinige Niederlage

für Breslau und Schlesien der größten Braunschweig. Conservenfabrik „Neubrück“ in Braunschweig.

bei Robert Schlabs, Breslau, Ohlauerstrasse 21, vis-à-vis der Bischofstrasse.

Verkauf zu directen Fabrikpreisen.

Spargel und Gemüse in Blechdosen.

	1/4 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Sprossen-Stangenspargel	0,65	1,10	—	—
Prima-Stangenspargel	1,10	2,00	—	—
Extra starker Stangenspargel	—	2,50	—	—
Prima-Bruchspargel	0,70	1,25	—	—
Bruchspargel 1/2 Pfd. 35	0,55	1,00	1,90	—
Unterenden (ohne Köpfe)	—	0,80	1,50	—
Kaiserschoten, Extra-Qualität	0,85	1,60	—	—
Kaiserschoten	—	1,25	—	—
Feinste junge Erbsen	0,55	1,00	1,90	—
Feine junge Erbsen	0,45	0,75	1,40	—
Junge Erbsen	—	0,50	0,90	—
Feinste junge Garten-Schnittbohnen I.	0,30	0,45	0,85	1,00
Feinste junge Garten-Brechbohnen I.	0,30	0,45	0,85	1,00
Carotten	0,60	1,00	—	—
Leipziger Allerlei	0,75	1,40	—	—
Morcheln	1,50	—	—	—
Steinpilze	—	1,50	—	—
Champignons, Extra-Qualität 1/4 Pfd. 45,	1,30	2,40	—	—
1/2 Pfd. 70	—	—	—	—

Für nur feinste Prima-Qualität wird garantirt. Bei grösserer Entnahme tritt noch Preisermässigung ein. [594]

Notirende Pumpen

in allen Größen, nach neuester und dauerhaftester Construction, für jede Flüssigkeit und beliebige Druckhöhe anwendbar, liefert unter Garantie für Leistung und solide Ausführung die Maschinenfabrik von [1]

A. Neubecker in Offenbach a. M.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hilda Telzes,
Herrmann Stark.
Rempen. Deuthen OS.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen Knaben zeigen
hoch erfreut an [1991]

Philipp Wiedemann
und Frau.
München, 4. Januar 1890.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem schweren Leiden ver-
schied am 7. d. Mts. unser theurer,
guter Vater, Bruder, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Wendriner
im 69. Lebensjahre.

Dies zeigt allen lieben Ver-
wandten und Bekannten schmerz-
erfüllt an

Herrmann Wendriner
als Sohn
im Namen der Hinterbliebenen.
Brieg, Kolbau, Bohanowiz OS.,
Breslau, Ratibor, Kattowiz,
Nicolai, Berlin. [599]

Heut Morgen 8 $\frac{3}{4}$ Uhr endete der Tod die schweren
Leiden unserer unvergesslichen, herzensguten, innig geliebten
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
der verw. Frau Zimmermeister

Bertha Mielsch,

geb. Qviehl,

nach kaum vollendetem 57. Lebensjahre. [1082]
Im tiefsten Schmerz zeigen dies Verwandten, Freunden
und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 7. Januar 1890.

Beerdigung: Freitag Vormittag 11 Uhr.

Gestern Abend 9 $\frac{3}{4}$ Uhr entschlief nach längerem schweren
Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und
Großvater, Bruder und Schwager, der Particulier

Salomon Bloch

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.

Schmerz erfüllt zeigen dieses statt jeder besonderen Meldung
hierdurch an [1090]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Ohlau, Benthien OS., den 7. Januar 1890.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause,
Neue Taschenstrasse 3, aus.

Am 6. d. M., Abends 9 Uhr, entschlief nach langem schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Böttchermeister

Robert Jaenisch

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren 11 Monaten. Mit der Bitte
um stille Theilnahme zeigen dies allen Freunden und Bekannten an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom
Trauerhause, Kl. Dreilindenstr. 4, nach dem Oswitzer Friedhofe.

Verspätet!

Allen werthen Freunden und Bekannten die traurige
Mittheilung, dass mein Bruder und früherer Socius

Albert Schertz,

in Firma M. Hamburger & Co.,

am 24. v. M. in Folge Herzschlages verstorben ist. [531]

Um stilles Beileid bittet

Reinhardt Schertz.

Berlin NO. 43.

Die Beerdigung der [1105]

Frau Sanitätsrath Davidson

findet **Donnerstag früh 11 Uhr** von der Leichenhalle
des israel. Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns
beim Tode unserer geliebten Tochter und Schwester

Helene Herrmann

von nah und fern zugegangen sind, sagen wir Allen unsern
herzlichsten Dank. [1104]

Breslau, den 7. Januar 1890.

Familie Herrmann.

Paul Quitt,

Schuhmachermeister,

Friedrich-Wilhelmstr. 1,

empfehlte ein großes, aufs Beste fortirtes
Lager selbstgefertigter Schuhwaren, sowie
Wiener Ball- und Gelegenheitschuhe zu
zeitgemäß billigen Preisen einer geneigten
Beachtung.

Als Specialität

ärztl. empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, etc.
und feuchte Füße empfehle meine **Haarleder-**
Stiefel mit Korksohlen, echt ungarische **Sunja-**
und Filzstiefel mit Korksohlen, wasserdichte Jagdstiefel
und Schuhe, sowie Reittiefel stets am Lager.
Bestellungen nach Maß oder Probetiefel und Reparaturen werden
in kurzer Zeit in eigener Werkstatt prompt ausgeführt. [6943]

Metzer Dombauloose à 3 Mk. 15 Pf., $\frac{1}{2}$ Ant. 1,60 Mk.

Haupt- u. Schlussziehung
vom 14. Jan. bis 1. Febr. cr.
181. Königlich
Preuss. Staats-Lotterie.
Haupt-
treffer: **600,000** Mark
baar.

Hierzu empfehlen:
Originalloose die wir dem Käufer
aushändigen:
 $\frac{1}{10}$ M. 240, $\frac{1}{20}$ M. 120, $\frac{1}{40}$ M. 60, $\frac{1}{80}$ M. 30.
Antheile:
 $\frac{1}{10}$ M. 208, $\frac{1}{20}$ M. 104, $\frac{1}{40}$ M. 52, $\frac{1}{80}$ M. 26.
 $\frac{1}{100}$ M. 13, $\frac{1}{200}$ M. 6,50, $\frac{1}{400}$ M. 3,25, $\frac{1}{800}$ M. 1,62.
Amtliche Gewinnlisten franco 60 Pf.
Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co.
BRESLAU, Ring 44.
Berlin W., Leipziger-Strasse 103.

Telegramm-Adr.: Bräuer Comp. Breslau.
Fernsprech-Anschluss: No. 962.

Berliner Schlossfreiherrn-Lotterie.
Vorbestellungen auf diese Loose nehmen von heute ab entgegen.

Grosses Lager von Büchern
aus allen Zweigen
der Literatur.

**Journal-
Lesezirkel**
von 74 Zeit-
schriften.

H. Scholtz,
Buchhandlung
in Breslau,
Stadttheater.

**Bücher-
Leih-Institut**
für neueste
deutsche, französ.
u. englische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

W. Wernicke, Architect,
Bureau für architektonische Ar-
beiten, Bau-Leitungen und Ab-
rechnungen, Gutachten etc.
Breslau, Werderstr. Nr. 15 II.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neu-
kreuzsaitiger Eisenconstr., höchster
Tonfülle und fester Stimmung zu
Fabrikpreisen. Versand frei, mehr-
wöch. Probe gegen Baar od. Raten
von 15 Mk. monatl. an. Preisver-
zeichniss franco. [044]

Tolu-Pastillen.

Die heilenden Eigenschaften des
Tolu-Balsams bei **Katarrh, Husten,**
Heiserkeit sind in diesen Pastillen
in sehr angenehmer und dabei
concentrirter Form enthalten. Man
nehme zweistündlich eine Pastille.
Schachtel à 1 Mark zu haben in
der **Adler-Apotheke**, Ring 59.

Landecker

Tannenduft,

wirkt Desinfectionsmittel, angen.
Zimmerparfüm, 50, 75 Pf., 1,50 M.
E. Stoermer's Nachf., Ohlaustr. 24.

Alterthümer u. alte Münzen
auch ganze Sammlungen, werb. gef.
in der **Antiquitätenhandlung**
R. Meckauer, Schweidnitzerstr. 11.

PATENTE

besorgen und verworthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

2 Blüthnerflügel,
etwas gebraucht, zu verkaufen Unt-
veritätsplatz 5 bei **Janssen.**

Zinnfolienfabrik

E. F. Ohle's Erben,
Breslau.

Zur Ausführung von
Massage, [1098]

Abreibung u. Einpackungen nach
ärztlicher Vorschrift empfiehlt sich
C. Weidner, Wollteufelstr. 1a.
Zuvers. Krankenwärter und Wärs-
terinnen werden daf. nachgewiesen.

Zähne u. Plomben.

Schmerzlose Zahnextraction

Robert Peter,

Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Eine geb. j. Dame, w. gewiss. u.
gute Musikt. z. j. mäh. Son-
erth, sucht noch einige Schül.
Neue Taschenstr. 28, III. [1091]

Eine geb. Dame (Seminar-) erth.
Nachh. i. all. Fäch. o. Privatstf.
à 30 Pf. Gef. Off. E. D. 87 Bresl. Ztg.

10 prachtvolle Nußbaum-Pianos,

neu, \times seit, in Eisen, vorzügl. im Ton, bestes Fabrikat, empfehle
ich als seltenen Gelegenheitskauf 20% unter dem Fabrik-
preise mit mehrjähr. Garantie. Die Instrumente sind auch
billig zu vermieten. [1103]

Georg Cohn, Kupferschmiedestraße 17.

Herzegowiner Tabak

aus der staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabakregie —
eine Perle unter den türkischen Tabaksorten — bisher nur
selten im Handel vorkommend, kann von nun ab zu mäßigen
Preisen bezogen werden durch [28]

Leop. Löwy, Berlin, S. W., Kranenstraße 18,

welcher einzig und ausschließlich berechtigt ist, den directen
Export dieses vorzüglichen Productes sowohl als Fabrikat
(Cigaretten, geschnittenen Tabak) oder als Rohproduct (Blätter)
nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu beorgen.

Prompte Erledigung aller Anfragen des P. T. Publikums. —
Solide Agenten finden Ausnahme. Händler erhalten Rabatt.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I,
Münzstrasse 7.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Ostern d. J. werden an allen
Schultagen von 12—1 Uhr im Amtszimmer entgegen genommen. Von
den noch nicht eingeschulten Mädchen sind die Impf- und Tauscheine
vorzulegen. [488]

Lipsius, Rector.

J. Schubert's Gesangschule, Schmiede-
brücke 50.
Anmeldungen werden bis 15. Januar Nachm. von 2—4 Uhr erbeten.

Prospecte gratis u. franco.

Kgl. Preuss. 181. Staatslotterie.

Ziehung 14. Januar bis 1. Februar 1890.

Täglich Hauptgewinn: **600 000** Mk.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach be-
endeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang:

$\frac{1}{10}$ M. 200, $\frac{1}{20}$ M. 100, $\frac{1}{40}$ M. 50, $\frac{1}{80}$ M. 25.
Antheile $\frac{1}{10}$ M. 25, $\frac{1}{20}$ M. 12,50, $\frac{1}{40}$ M. 6,25, $\frac{1}{80}$ M. 3,25.

Für Porto u. Liste 75 Pfg. — Gewinnausszahlung planmässig.
Bank- und Lotteriegewinn.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.
Telephon-Amt III 1613.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Man lasse das ungessusste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacao-Geschmack bewahrt, der bei den anderen bekannten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Verkauf einer Dampfmühle.

Ein in fruchtbarer Gegend Schlesiens belegenes, im vollen Betriebe befindliches Dampfmühlens-Etablissement, vor einigen Jahren völlig neu umgebaut, mit einer Leistungsfähigkeit von jährlich 80-100000 Str., ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre Nr. 2402 durch Rudolf Mosse, Breslau. [0160]

Ein gut eingeführtes

[601]

Destillationsgeschäft

mit flotter Detail- und guter Engros-Rundschäft und ganz vorzüglicher Einrichtung ist mit Grundstücken anderer Unternehmungen halber von Ostern ab zu verpachten event. auch später käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme des Bagers und Inventars sind mindestens 10000 Mk. erforderlich. Offerten unter S. L. 121 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 7030 das Erlöschen der Firma Carl Haber hier heute eingetragen worden. Breslau, den 3. Januar 1890. Königlich-Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute: I. die Firma Nr. 395 Lebek et Weigmann, Inhaber: Buchhändler Johann Julius Wilhelm Fromm, gelöscht; dagegen II. unter Nr. 445 die Firma Lebek et Weigmann und als Inhaber: Buchhändler Carl Pufahl, Ort der Niederlassung: Brieg, neu eingetragen worden. Brieg, den 2. Januar 1890. Königlich-Amts-Gericht. III.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 30, betreffend die offene Handelsgesellschaft Magnesit-Central-Comptoir Bruck, Seifert & Comp. in Frankenstein folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Frankenstein, den 3. Januar 1890. Königlich-Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Louis Heilborn'schen Concursfache von Oppeln ist zur Beschlußfassung, ob das Geschäft des Gemeinsschuldners im Ganzen — freihändig oder öffentlich — veräußert werden soll, insbesondere ob einem vom Verwalter mit dem Bruder des Gemeinsschuldners über das Geschäft im Ganzen geschlossenen Kaufverträge die Genehmigung zu erteilen ist, ein Termin auf den 25. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer 13 anberaumt. Oppeln, den 4. Januar 1890. Königlich-Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 385 die Firma Max Fritsch zu Neustadt O.S. und als deren Inhaber der Kaufmann Moritz alias Max Fritsch in Neustadt O.S. am 8. Januar 1890 eingetragen worden. Neustadt O.S., den 3. Jan. 1890. Königlich-Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zunächst Verfügung vom heutigen Tage ist bei der unter Nr. 124 des Gesellschaftsregisters eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Riesenfeld et Comp. folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Mitinhabers Hugo Brauer aufgelöst. Der Kaufmann Jakob Riesenfeld führt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort. Demnach ist unter Nr. 773 des Firmenregisters die Firma Riesenfeld et Comp. zu löschen und als deren Inhaber der Kaufmann Jakob Riesenfeld ebenfalls eingetragen worden. Gleiwitz, den 31. December 1889. Königlich-Amts-Gericht.

Verdingung

der Pflaster-Unterhaltungs-Arbeiten für das Rechnungsjahr 1890/91. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine den 17. Januar 1890, Vorm. 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspektion T. W., Am Rathaus, Zimmer 32, abzugeben. Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Breslau, den 4. Januar 1890. Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Extra feines Veilchen-Pulver,

San Fornarina und San Nemo, zum Parfümieren von Kleidern und Wäsche. Sehr lange nachhaltend. Fr. Kuhn, Parf., Nürnberg. Hier nur bei E. Groß, Neumarkt Nr. 42, und Umbach & Kahl. [0238]

Feiste frische böhmische Fasanen,

pr. Hahn 5.00 M., pr. Henne 4.00 M., extraschönen Astrachan-Caviar

empfehlen von neuen Sendungen

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Reines Gänsefett,

das Pfund 1.20 M., empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Hasen-Läufe,

Paar 40 Pf., offerirt

Derb's Wildhandlung, Kupferfischdamm 55/56.

Feinste grosse u. schwere Ochsen-

zungen, gesalzen u. geräuchert, 2 Stck. freo. Nachn. 6 M. 50 Pf. Ostfr. Rauch-

fleisch (Nagelholz) zum Rohessen, à Pfd. 1 M. 30 Pf. freo. Nachn. in

Stücken von 6-9 Pf. Pfd. [0163]

Albert Kallener, Emden.

Seringe, große Posten

Max Singer, Freiburgerstr. 33.

Neu! Neu!

Zeitgemäß!

Influenza

Bitter-Liqueur.

Aus den besten Vegetabilien hergestellt, empfiehlt die Liqueurfabrik von

D. Schlesinger in Lublin.

Preis per 1/4-Flasche M. 2.00

= 1/2 = 1.25

gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Epilepsie

(Fallsucht, fallende Krämpfe).

Das wirksamste bis jetzt bekannte

Mittel gegen obige Krankheit ist

Bromkalium in chemisch reiner

Beschaffenheit. Als Lieferant für

die hiesige epileptische Anstalt,

die größte Deutschlands, verende ich

obiges Mittel auch auswärts. [0218]

Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe

Preise. Man wende sich an die

Apotheke zum rothen Kreuz

in Gadderbaum-Viefeld.

A. Leggemann.

Eine complete neue

Laden-Einrichtung

für ein Specereigeschäft ist billig

zu verkaufen. [580]

Off. erbittet Hugo Lorenz

in Brieg, Bez. Breslau.

Maßvieh,

14 Stück,

fernfert, sofort verkäuflich. Landgut

Gowarzewo, Bahnst. Schweritz.

Anfragen an [117]

G. Fritsch & Co., Bosen.

Danke & Comp., Breslau,

Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Ein gebildeter Mann von 30

Jahren, respectable Persönlichkeit,

welcher seine bish. Thätigkeit auf-

geben möchte, sucht unter ganz beich.

Anspr. irgend welche Beschäftigung,

vielleicht als Reisender in einem

Artikel, welcher Branchenkenntnisse

nicht erfordert. Suchender hat die

vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen.

Off. unter W. 83 an die Exped. der

Bresl. Ztg. erbeten. [1080]

Ein verh. Mann, 28 Jahre alt, moß.

Relig., mit Caution, sucht unter

beich. Anspr. als Cassier, Buch-

halter oder Reisender Stellung.

Offerten unter B. 85 an die

Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein mit allen Zweigen der

Expeditionsbranche vollständig ver-

trauter [577]

Correspondent

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Gefällige Offerten nebst Gehalts-

ansprüchen an die Exped. d. Bresl.

Ztg. unter B. B. 119.

Für ein Stabeisen- und Eisen-

Kurzwaaren-Geschäft wird ein

bestens empfohlener [0160]

Commis

christlicher Confession und der pol-

nischen Sprache mächtig, per sofort

ge sucht. Offerten unter V. 2364 an

Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Für meine Colonialwaaren- u.

Cigarren-Handlung suche zum

balbigen Antritt einen [575]

Commis

mit guten Zeugnissen und 1 Lehr-

ling, welcher event. schon einige

Zeit gelernt hat.

Offerten C. L. 2558 postlagernd

Sagan erbeten.

Für unsere Colonialwaaren- u.

Delicatessenhandlung ein gros-

es detail suchen wir 2 flotte

Verkäufer und einen Lehrling.

Gebäude Herzberg,

Babrze. [581]

Für mein

Wäsche- u. Herren-

Artikel-Geschäft suche [1088]

einen tücht. Verkäufer.

Heinrich Deutsch, Liegnitz.

Für mein

Wäsche- u. Herren-

Artikel-Geschäft suche [1088]

einen tücht. Verkäufer.

Heinrich Deutsch, Liegnitz.

Für ein bedeutendes Mode-

waaren-Geschäft einer größeren

schlesischen Provinzialstadt wird ein

selbstständiger [111]

Für mein Stab- und Eulentz-

waaren-Geschäft suche ich zum so-

fortigen Antritt einen [115]

Bolontair.

Kost und Logis im Hause.

Boas Beeher, Schrimm.

Für meinen Sohn, Obersecundaner,

der Oftern c. in einem größeren

Engros- oder Fabrikgeschäft Stellung

als Lehrling oder Bolontair.

Offerten erbeten unter A. Z. 63

postl. Postamt 3. [1087]

Für mein Posamentier-, Weiß-

und Wollwaarengeschäft suche

einen Lehrling oder Bolontair.

Fedor Wittner,

Gr.-Strehlig. [578]

Vermietungen und

Miethsge suchte.

Injectionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein f. möbl. Zimmer, separat.

Eingang, zu vermieten Perren-

straße 24, I. links. [1077]

Grünstraße 29,

halbe 2. und halbe 3. Etage, je

drei Zimmer, große Küche u., billig

zu vermieten. [1026]

Moltkestraße,

Ein großer Laden mit drei

großen Schaufenstern und zwei

kleinere Läden bald ob. sp. z. v.

Neue Graupenstr. 17

ist die halbe erste Etage (neu

renovirt) p. bald ob. 1. April cr. z. verm.

Monhauptstr. 16, 3. Et.

ist eine freundliche Gartenwohnung

mit Balkon und Gartenbenutzung,

bestehend aus zwei 2st. Zimm.,

Küche, Entrée und Zubehör per bald

oder zum 1. April zu vermieten.

Preis 300 Mark. [67]

Freiburgerstr. 36

halbe herrschaftl. 1. Etage sofort ob.

Ostern billig zu vermieten. [897]

Näh. daf. 3. Et. 4. Tyrrasch.

Eine Wohnung

ist Schmiedebrücke 17/18, 6te

Kupferfischdammstr., in d. ersten

Etage bald zu verm. Näheres in

der Conditorei daselbst. [1085]

Zimmerstraße 23

sind neu renov. herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Hochparterre:

7 Piecen mit Zubehör, M. 1400; und 4 Piecen mit Beigelaß M. 700;

II. Etage: 6 Piecen mit Zubehör, M. 1000; alles beste Küchen. [1083]

Neue Taschenstr. 31

per 1. April zu verm. Daf. Rutscher-

wohn., Stall, Remise. Adm. O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Neufeststraße 63

ist die geräumige 2. Etage, aus

6 eleganten Piecen bestehend, per

1. April ev. auch früher zu verm.

Neue Schweidn.-Str. 5

ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage,

4 Zimmer u., bald ev. Ostern z. verm.

Dhlauerstraße,

I. Etg., 4 Zimmer, Zubeh., 900 Mk.,

per Ostern, II. Etg., 2 Zimmer, Zu-

behör, 450 Mk., per bald, III. Etg.,

5 Zimmer, Zubehör, 750 Mk., per

bald zu vermieten. Näh. Dhlauer-

straße 45, I. Etg., links. [1081]

Carlsstraße Nr. 40

ist die halbe erste Etage vom 1. April cr.

ab zu vermieten. [1084]

Gesucht wird per 1. April d. J.

eine Wohnung,

hochparterre oder I. Etage, 5 Zimmer,

Küche und Nebenräume, Schweid-

niger Vorstadt. — Offerten unter

H. F. 120 Exped. der Bresl. Ztg.

Nicolaisstadtgraben 16

ist die halbe III. Etage, 2 Zimmer

und Küche, per Ostern cr. zu ver-

mieten. [122]

Näheres Matthiasstr. 93, II.

11 Wäldchen 11

1 Wohnung, 3 2st. Zimmer, Küche,

Entrée, Beigel. p. b. od. Ostern zu verm.

Gruststr. Nr. 11,

am Central-Bahnh., sind Wohnungen

von 700 bis 1400 M. zu vermieten.

Königsstr. 5, 1. Et.,

dicht an der Schweidnigerstr.,

sind größere Geschäftslocalitäten (auch

zur Wohnung geeignet) per ersten

April 1890, event. früher, preis-

wertig wegen Aufgabe des Geschäfts

zu vermieten. Näheres daselbst.

1 großer Laden

mit schönem Schaufenster, viel Neben-

räumen u. hellen Kellern Gneisenau-

platz 3 zu verm. Näh. d. Hausmstr.

Antonienstraße 33

ein g. Laden m. Schaufenster, Comp-

toir, Lichtlof und Keller billig zu

verm. Näheres beim Hausmeister.

Zimmerstraße 23

sind neu renov. herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Hochparterre:

7 Piecen mit Zubehör, M. 1400; und 4 Piecen mit Beigelaß M. 700;

II. Etage: 6 Piecen mit Zubehör, M. 1000; alles beste Küchen. [1083]

Neue Taschenstr. 31

per 1. April zu verm. Daf. Rutscher-</